Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Rthlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 2 Rthlr. 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

[illegible] Dessauer-Straße Nr. 5. [illegible]

Nr. 172. Berlin, Sonntag, den 28. Juli. **1850.**

Die Sprache der Schlagbäume.

V.

Sachverständige nennen die Schutzzöllner diejenigen Leute, welche reich werden wollen, nicht durch Ausdauer und Arbeit in ehrlicher Concurrenz mit ihren Mitmenschen, sondern durch jene Besteuerung ihrer Mitmenschen, die wir schon unter dem Worte „Schutzzoll" genügend erörtert haben.

Solche Sachverständige sind natürlich ganz bequeme Leute für einen Minister, welcher hohe Schutzzölle will. Er hat nur aus den betheiligten Kreisen eine Anzahl von Haupt-Interessenten wählen zu lassen, denen eine Minderheit von Sachverständigen anderer Art gegenübertritt. Behält dann diese Mehrheit natürlich die Majorität, so heißt sie eine unpartheiische Commission, und es wird dann aus der Ansicht der Gesinnungsgleichen und Interessengenossen bewiesen, daß die vorgeschlagenen Schutzzölle ganz dem Bedürfniß und den Wünschen **des Landes** entsprechen.

Solche Minister und solche Sachverständige im Sinne der Schutzzöllner sind freilich dann oft in der fatalen Lage, gegen ihr Verfahren einen Schrei des Unwillens im ganzen Lande ertönen zu hören und Petitionen und Proteste von allen Seiten gegen ihren Sachverstand einlaufen zu sehen; anstatt sich aber um solche Thatsachen zu kümmern, braucht da der Minister nur die Annahme der Petitionen zu verweigern oder zu sagen: er sei an Mißtrauens-Voten gewöhnt; dann behalten doch die Sachverständigen Recht, d. h. so lange ihr Freund und Gönner Minister bleibt!

Amtliche Nachrichten.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem kaiserlich österreichischen Feldmarschall-Lieutenant Grafen v. **Degenfeld** den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen; so wie

I. Im Departement des Appellationsgerichts zu Arnsberg: den früheren Land- und Stadtgerichts-Direktor v. **Schwarzkoppen** zum Direktor des Kreisgerichts in Arnsberg, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Lohmann** zum Direktor des Kreisgerichts in Brilon, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Barnesens** zum Direktor des Kreisgerichts in Lippstadt, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **d'Hauterive** zum Direktor des Kreisgerichts in Olpe und den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Spannagel** zum Direktor des Kreisgerichts in Siegen;

II. Im Departement des Appellationsgerichts zu Paderborn: den früheren Land- und Stadtgerichts-Direktor **Winter** zum Direktor des Kreisgerichts in Bielefeld, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Heidsieck** zum Direktor des Kreisgerichts in Halle, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Beckhaus** zum Direktor des Kreisgerichts in Herford, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Anz** zum Direktor des Kreisgerichts in Höxter, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Buschmann** zum Direktor des Kreisgerichts in Lübbecke, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Vogelsang** zum Direktor des Kreisgerichts in Minden, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Wex** zum Direktor des Kreisgerichts in Paderborn, und den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Weingärtner** zum Direktor des Kreisgerichts in Warburg;

III. Im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt: den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor **Meißner** zum Direktor des Kreisgerichts in Quedlinburg, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Lindau** zum Direktor des Kreisgerichts in Mühlhausen, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Hentrich** zum Direktor des Kreisgerichts in Heiligenstadt und den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Loes** zum Direktor des Kreisgerichts in Worbis;

IV. Im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm: den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor **Jacobi** zum Direktor des Kreisgerichts in Hamm, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Schulz** zum Direktor des Kreisgerichts in Hagen, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Adriani** zum Direktor des Kreisgerichts in Bochum, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Rocholl** zum Direktor des Kreisgerichts in Lüdenscheid, den Land- und Stadtgerichts-Direktor v. **Michels** in Hamm zum Direktor des Kreisgerichts in Soest, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Dohm** in Bochum zum Direktor des Kreisgerichts in Duisburg, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Wilmanns** zum Direktor des Kreisgerichts in Dortmund, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Kerstein** zum Direktor des Kreisgerichts in Essen, den Land- und Stadtgerichts-Direktor v. **Hausen** zum Direktor des Kreisgerichts in Wesel und den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Balcke** zum Direktor des Kreisgerichts in Iserlohn;

V. Im Departement des Appellationsgerichts zu Münster: den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor **Brankis** zum Direktor des Kreisgerichts in Ahaus, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Heitmann** zum Direktor des Kreisgerichts in Borken, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Wagedes** zum Direktor des Kreisgerichts in Kösfeld, den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Holländer** zum Direktor des Kreisgerichts in Steinfurt und den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Dyckerhoff** zum Direktor des Kreisgerichts in Tecklenburg zu ernennen; so wie

Dem Obersten von der Artillerie, **du Vignau**, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige der Belgier ihm verliehenen Commandeurkreuzes für Militairs des Leopold-Ordens; so wie den Feldwebeln **Ziele** und **Stenk** des 19ten Infanterie-Regiments, die Erlaubniß zur Anlegung der von Sr. Hoheit dem Herzog von Anhalt-Bernburg ihnen verliehenen, dem anhaltischen Gesammt-Haus-Orden Albrecht's des Bären affiliirten silbernen Verdienst-Medaille zu ertheilen.

Justiz-Ministerium.

Dem Rechts-Anwalte **Pieper** zu Gesecke ist, unter Beibehaltung seines jetzigen Wohnsitzes, die Prozeß-Praxis für den ganzen Bezirk des Kreisgerichts zu Lippstadt, mit Einschluß der dazu gehörenden Gerichts-Kommissionen, beigelegt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Landbaumeister **Willich** hierselbst ist zum Wasserbau-Inspektor in Rees ernannt worden.

Angekommen: Der Ober-Präsident der Provinz Preußen, v. **Auerswald**, von Köln.

Abgereist: Ihre Durchl. die Prinzessin **Elise** zu Hohenlohe-Schillingsfürst-Waldenburg, nach Helgoland.

Deutschland.

□ **Berlin**, 27. Juli. Die **Constitutionelle Zeitung** nimmt in ihrem Leitartikel die Betrachtungen über das Londoner Protokoll wieder auf. In ihrem Morgenblatte bringt sie eine leidenschaftliche Expectoration über das Waffen-Unglück der Herzogthümer, in welcher folgende etwas zweideutige Stelle vorkommt: „Es wäre vielleicht möglich, in diesem Augenblicke jede Leidenschaft wach zu rufen, mit welcher jemals der Stolz eines Volkes sich gegen die träge Gleichgültigkeit einer Regierung gerüstet hat. Es wäre in der Aufregung dieses Moments vielleicht nicht zu rechtfertigen, aber zu begreifen, wenn irgend wer es versuchte, den Geist der repeal mit dem Schmerze über die unverdiente Niederlage jener uns stammverwandten Streiter in ein und dasselbe breite Bett zu leiten." Wir glauben nach wie vor nicht, daß es der Sache der Herzogthümer förderlich sein kann, wenn von leidenschaftlichen Freunden die revolutionaire Seite ihrer Erhebung noch mehr angespannt wird.

Die **Spenersche** Zeitung erklärt sich mit Entschiedenheit gegen die Erhöhung der Schutz-Zölle für die Baumwollenspinnerei. Sie sagt zum Schluß ihrer Erörterung: „An die Consumenten wird natürlich gar nicht gedacht; erheben sie ihre Stimme, so tröstet man sie durch den Zuruf: „„Es geschieht Alles zu Eurem Besten! Haltet nur stille, damit wir Euch das Geld aus der Tasche ziehen können! Ihr müßt jetzt durchaus alle Waaren viel theurer bezahlen, damit Ihr später einmal, oder Eure Kinder, oder Eure Enkel sie desto billiger erhalten!"" Und wenn unsre Enkel einst den Fortfall des Schutzzolls und die Ermäßigung der Waarenpreise durch das Zulassen der auswärtigen Concurrenz fordern werden, so wird ihnen ein neuer Staats-Anzeiger vordemonstriren, daß man auf ein solches Ansinnen unmöglich eingehen könne: „„man würde ja sonst der Spinnerei einen **bestehenden** Schutz entziehen!"" Das ist die Logik unserer industriellen Handels-Politiker!"

In der Fr. Sachsen-Zeitung wird eine vom 21. Juli datirte Depesche des Fürsten v. Schwarzenberg an den Freiherrn v. Prokesch mitgetheilt, worin der kaiserl. Ministerpräsident sich sehr entschieden darüber ausspricht, daß Preußen die österr. Zoll-Einigungs-Vorschläge nicht bei der Kasseler Conferenz zur Berathung gebracht habe. Wir denken, die Sache ist noch nicht spruchreif.

— Die Herren Minister kehrten von dem gestrigen Kabinetsrathe in Sanssouci, der um 12 Uhr begann, erst mit dem um 8 Uhr ankommenden Zuge nach Berlin zurück. Man darf annehmen, daß die deutsche Frage der Hauptgegenstand der Berathung gewesen ist.

— Vorgestern ist eine Depesche aus Wien hier eingetroffen, in welcher der Fürst Schwarzenberg entschieden alle von Preußen in der Note vom 2. Juli aufgestellten Vorschläge zur Bildung einer definitiven deutschen Centralgewalt ablehnt. Wie wir hören, wird Preußen zunächst mit der Abberufung des Herrn Rathis aus Frankfurt antworten. General von Peucker würde in diesem Falle als Bevollmächtigter zum Interim noch daselbst verbleiben; aber das Interim dürfte von keiner langen Dauer mehr sein, indem die österreichische Regierung Willens sein soll, mit der Abberufung ihrer Bevollmächtigten zu demselben ihr Vorschreiten zur Wiederherstellung des Bundestags zu bezeichnen.

— Wird die dänische Armee die Eider überschreiten? Diese Frage beschäftigt seit dem Eintreffen der für die Herzogthümer so ungünstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatze lebhaft hier die Gemüther. Dänemark ist hieran durchaus nicht gehindert, der Frieden mit Deutschland ist nicht ratificirt. Hier erweist sich zuerst klar, wer das Interesse der Herzogthümer und das Deutschlands förderte, ob derjenige, welcher die Ratification des Friedensschlusses betrieb, oder der, welcher sie verzögerte.

— Die neueste Nummer des **Justiz-Ministerialblattes** enthält die allgemeine Verfügung, das Geschäfts-Regulativ für die Gerichte erster Instanz betreffend.

— Im §. 5. des Entwurfs eines Heimathsgesetzes für die Union ist bestimmt, daß Jeder, der das Unionsbürgerrecht besitzt, an jedem Orte innerhalb der zur Union gehörigen Staaten das Recht habe, Grundstücke zu erwerben, seinen festen Wohnsitz zu nehmen und sein Gewerbe zu betreiben; über die Bedingungen der Befugniß zum Gewerbebetrieb bestimme die Unionsgewerbeordnung. Hiergegen ist das Bedenken erhoben worden, ob, bevor diese Bedingungen festgestellt sind, die Bestimmung, daß Jeder an jedem Orte des Unionsgebiets sein Gewerbe treiben könne, in das Heimathgesetz aufgenommen werden könne, da in Preußen alle früheren Zwangs- und Bannrechte und alle Beschränkungen des Gewerbebetriebs durch Exclusivrechte, Monopolien, Zunftverfassung und dergleichen aufgehoben sind, in den anderen Unionsstaaten dagegen derartige Beschränkungen noch in größerer oder geringerer Ausdehnung bestehen, und daher zu erwarten ist, daß in Folge des angeführten §. 5. der Zudrang fremder Handwerker nach Preußen zum Nachtheil der diesseitigen Gewerbtreibenden noch ungleich stärker sein werde, als dies schon bisher der Fall gewesen ist. Dieses Bedenken wird ohne Zweifel bei der Berathung des Unionsheimathsgesetzes näher erwogen werden. C. C.

— Ueber den Fortgang der Feststellung der Normalpreise und der Normalmarktorte, welche erfolgen muß, bevor das neue Ablösungsgesetz vom 2. März c. vollständig zur Ausführung gebracht werden kann, vernimmt die Const. C. aus zuverlässiger Quelle Folgendes: Die General-Commission zu Stendal hat die Normalpreise und die Normalmarktorte für den Regierungsbezirk Magdeburg schon im Monat Mai, und für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt im Monat Juni bestätigt und zur Bekanntmachung in die Amtsblätter befördert. — Eben so ist dieses Geschäft bei den General-Commissionen zu Posen und zu Breslau im Monat Juni beendet worden. Die Bestätigung und Bekanntmachung dürfte nunmehr ebenfalls bereits erfolgt oder doch in diesen Tagen zu erwarten sein. — Die General-Commission zu Stargard hatte die Feststellung bis Mitte Juni in 13 Kreisen, die landwirthschaftliche Regierungsabtheilung zu Frankfurt bis zu Anfang d. M. in acht Kreisen bewirkt. Beide Behörden werden wahrscheinlich noch im Laufe d. M. mit dem Geschäft vollständig zu Stande kommen. — Von der General-Commission zu Münster, den vier Regierungen der Provinz Preußen und der Regierung zu Koblenz ist zu erwarten, daß mit Schluß d. M. wenigstens die Arbeiten der Distrikts-Commissarien beendet sein werden, so daß dann die Bestätigung der Normalmarktorte und der Normalpreise, eventuell die Entscheidung der streitig gebliebenen Punkte, unverzüglich wird erfolgen können. — Nur bei der General-Commission zu Berlin wird dieses Geschäft voraussichtlich einen noch etwas längeren Zeitaufwand erfordern, indem dasselbe hier dadurch verzögert worden ist, daß Anfangs die Nothwendigkeit der Feststellung von Normalpreisen und Normalmarktorten in dem Geschäftsbezirk dieser Behörde überhaupt in Zweifel gezogen wurde. Sehr erfreulich ist es, daß zum größten Theil die Feststellung der Normalmarktorte und Normalpreise im Wege der Vereinigung der Mitglieder der Distrikts-Commissionen erfolgt ist. Im Bezirk der General-Commission zu Stendal sind nur wenige und größtentheils unwichtige Punkte zur Entscheidung gekommen. In dem Bezirk der General-Commission zu Stargard und in dem der Regierung zu Frankfurt ist ein einziger Punkt, und in dem Bezirk der General-Commission zu Posen **gar nichts** streitig geblieben. In der Provinz Schlesien muß in 12 Kreisen die Festsetzung durch Entscheidung erfolgen, während in 45 Kreisen eine vollständige Vereinigung stattgefunden hat.

— Nach dem heutigen **Militair-Wochenblatt** ist von **Goldbeck**, Oberst u. Kombr. des 6. Inf.-Regts., von der Funktion als Direktor der vereinigten Div.-Schulen des V. Armee-Korps u. Präses der Exam.-Kommission für P.-Fähnr. der 9. Div. entbunden und dagegen v. **Gersdorff**, Major u. 2. Kombt. von Glogau, oben genannte Funktion übertragen; von den Offizieren des ehemal. Hohenzollernschen Bataillons ist **Werner**, Major, als aggr. Major, **Knoll**, **Echter**, v. **Ronchi**, **Baumeister**, Hauptl., als aggr. Hauptl., v. **Spitzel**, **Kibler**, **Lauchert**, **Widmann**, Ober-Lts., als aggr. Pr.-Lts., v. **Baratti**, **Bilharz**, **Endris**, **Wiest**, **Christ**, **Maichle**, **Staehle**, **Fischer**, Lieuts., als aggr. Sec.-Lts., beim 26. Inf.-Regt., **Wittke**, pens. Major zur Dispos., scheidet aus diesem Verhältniß aus und ist bei der Ober-Mil.-Exam.-Kommiss. als Inspicient der Examinanden u. exped. Sekretair angestellt; **Plehn**, Oberst-Lieut. zur Dispos., zuletzt im 2. Hus.-Regt., zum Führer des 2. Aufgeb. vom 2. Bat. 19. Ldw.-Regts. ernannt. Ferner ist v. **Rebenstock**, Oberst-Lieut. u. Direktor des Kad.-Hauses in Bensberg, als Oberst mit der Kadet.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension, v. **Maritz**, Major vom 1. Drag.-Regt., als Oberst-Lieut. mit der Regt.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg. und Pension; v. **Barfuß**, Gen.-Major zur Disp., zuletzt Kombt. von Graudenz, mit seiner bisherigen Pension der Abschied bewilliget, **Gaede**, Major vom 4. Drag.-Regt., mit Pension zur Dispos. gestellt; v. **Corvin-Wiersbitzky**, Major vom 6. Artill.-Regt., als Oberst-Lieut. mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. für V. u. Pension, der Abschied bewilligt worden.

Das genannte Blatt enthält zugleich die Allerhöchste Verordnung, die Auflösung der Leib- und Armee-Gensdarmerie und Kommandirung von Unteroffizieren der Kavallerie zur Artillerie betreffend.

† **Bromberg**, den 25. Juli. Die Weichsel, welche bis jetzt einen überraschend niedrigen Stand hatte, steigt seit gestern. In 24 Stunden ist sie 4 Fuß 3 Zoll gewachsen und fährt heute fort stündlich ½ Zoll zu wachsen, wobei jedoch die Gefahr, daß ein Uebertreten der Ufer erfolgen dürfte, wie es vor einigen Jahren zur Erntezeit stattfand, nicht nahe liegt. — Die Erntenachrichten, die bis jetzt ganz ausgezeichnet waren, stimmen sich jetzt etwas herab, da es sich zeigt, daß die Aehren theilweise leer sind; ein Steigen der Getreidepreise ist daher um so eher zu erwarten, als dieselben ungewöhnlich niedrig sind. — Von hier aus ist der Baurath Wiebe, eins der Directionsmitglieder der Ostbahn, nach Danzig gereist, wo er mit dem Herrn Handelsminister v. d. Heydt in Sachen der genannten Bahn conferiren will. Auch ein anderes Directionsmitglied, der Geheimrath Wernich, ist abgereist und zwar nach Aachen, wo er dem Congreß der Eisenbahn-Techniker beiwohnen wird.

Düsseldorf, 24. Juli. Gestern Mittag gegen 2 Uhr kam plötzlich der Befehl, daß das hier liegende Füsilierbataillon des 16. Infanterie-Regiments morgen früh 6 Uhr nach Jülich abmarschiren soll; wie es **heißt**, kommen die beiden in Elberfeld liegenden Compagnien des ersten Bataillons desselben Regiments als Ersatz hierher und werden diese durch ein Commando des 18. Regiments ersetzt werden.

Köln, 24. Juli. Die Köln. Ztg. meldet: So eben hat das ganze 29. Infanterie-Regiment Befehl erhalten, am 29. d. M. nach **Kreuznach** und Umgegend aufzubrechen. Dort und in Wetzlar werden zwei Observations-Corps aufgestellt, bestehend aus: 29. und 17. Inf.-Regt., 31. Inf.-Regt. (Frankfurt a. M.), Garde-Reserve-Regt., 5. Ulanen-Regt., 8. Cuirassier-Regt. (2 Escadrons), 2 mobilen Batterien 8. Artillerie-Regts. und wahrscheinlich 2 Bataillonen vom 13. Inf.-Regt. und 1 Batterie 7. Artillerie-Regts. Den Oberbefehl führt über das kreuznacher Corps General-Major v. **Bonin**, über das wetzlarer Corps Oberst v. **Schlichting**. — **Aachen** bleibt ohne Garnison, Jülich erhält das Füsilier-Bataillon vom 16. Inf.-Regt., Trier 2 Stamm-Compagnieen der Landwehr, Coblenz statt des abrückenden Füsilier-Bataillons des 17ten Inf.-Regts. die Landwehr-Stamm-Compagnieen Neuwied, Andernach, Simmern. Nach **Bonn** kommt statt der ebenfalls ausmarschirenden 1. Comp. des 29. Inf.-Regts. und der dort eben erst eingetroffenen 3. reitenden Comp. des 8. Artillerie-Regts. eine Escadron des 8. Cuirassier-Regts.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 27. Juli 1850.

—o† Es ist ein Comité zusammengetreten, das bereits eine sehr ergiebige Sammlung veranstaltet hat, um am bevorstehenden 3. August das Palais des hochseligen **Königs** Maj. auf das Festlichste mit Blumen und Kränzen zu schmücken.

—† Mit dem Bahnzuge heute Morgen um 9 Uhr fuhren Se. königl. Hoheit der **Prinz Adalbert** nach Potsdam.

—† In den meisten hiesigen Schulen beginnt am 29sten wieder der Unterricht.

—† **Angek. Fremde.** Böking, Ober-Bergrath aus Trier; **Volgnard**, K. großbr. Kabinets-Courier, aus London; **Harmes**, Major im 10. Inf.-Reg., aus Stettin; **Trappaneger**, Professor an der See-Akademie zu Woolwich; Graf v. **Quadt-Wickradt-Isny**, Standesherr, aus München; v. **Chlapowski**, General a. D., aus Kosten; **Meyer**, K. schwed. Oberst-Lieut., aus Christiania; v. **Schachtmeier**, Oberstlieutenant a. D., aus Wetzlar; **Hartung**, Buchdruckereibes. aus Königsberg i. Pr.; Lord **Corye-Tombe** aus London; Baron v. **Sterndorf**, Oberstlieut. a. D., aus Dresden; Graf **Dzialynski**, aus Posen; Baron v. **Brints**, K. österr. außerord. Gesandter und bevollm. Minister am K. dänischen Hofe, aus Wien; Baron v. **Dachröden**, mecklenb.-strel. Kammerherr, aus Neu-Strelitz; **Mackenzie**, Baronet, aus London.

Schwurgerichts-Verhandlung vom 25. Präsident: Hr. **Harrassowitz**. Staatsanwalt: Hr. Sydow.

Auf der Anklagebank die Arbeitsleute **Sturm**, **Urban**, **Schieritz** und der Wag-[illegible] **Drewig**, sämmtlich erst Anfangs der zwanziger Jahre, von denen der Erste und der Letzte noch nicht, die beiden anderen aber schon öfter wegen gewaltsamen Diebstahls bestraft sind. Heute stehen alle 4 unter der Anklage eines ähnlichen Verbrechens.

Am 28. December vor. Jahres Nachmittags gingen die Hennig'schen Eheleute, welche in einem Keller in der Oranienstraße eine Schankwirthschaft betreiben, in's Theater und ließen ihre Tochter und einige andere Hausbewohner in ihrem Geschäfte zurück, die sich während der Zeit in der Gaststube aufhielten. Als sie gegen 10 Uhr nach Hause kamen, fanden sie, als sie in ihr neben der Gaststube belegenes Wohnzimmer und Schlafstube traten, diese von den Dieben ausgeräumt. Kleidungsstücke, Wäsche und eine Stutzuhr waren entwendet, Sachen, die im Ganzen einen Werth von 91 Thlr. hatten. Die Besichtigung der Zimmer ergab, daß die Diebe mittelst Eindrückens einer Fensterscheibe vom Hofe aus in die Küche gestiegen und von da aus sich in die anstoßenden Behältnisse begeben hatten. Hennig hörte von einem Hausbewohner, daß ein Mensch, Namens Braß, der früher im Hause gewohnt, mit noch anderen verdächtigen Menschen sich viel am Nachmittag und Abend dort umhergetrieben habe. Jedoch war bei diesem, obgleich er am andern Morgen bereits aufgesucht wurde, nichts zu ermitteln.

Inzwischen waren am Abende des Diebstahls mehrere Diebe am Monbijouplatz festgehalten worden. Als nämlich zwischen 8 — 9 Uhr Abends der dort stationirte Schutzmann Schmidt in jener Gegend die Runde machte, bemerkte er, daß aus einer eben angekommenen Droschke am Monbijouplatz zwei Menschen stiegen, von denen der eine ein großes Packet, der andere eine Stutzuhr und zwei Regenschirme trug. Als sie auf die Frage des Schutzmanns: woher und wohin mit den Sachen, zum Bescheid gaben, daß sie nach dem Birk'schen Schanklokale in der Oranienburgerstraße — einem berüchtigten Aufenthaltsort der Berliner Gauner — wollten, nahm er beide mit sich nach der nahen Schutzmannswache. Hier wurde in dem Packet Wäsche, Frauen- und Männerkleidungsstücke gefunden, über deren Erwerb, eben so wie über den der Stutzuhr, sich beide — es waren die Angeklagten Urban und Schieritz — in die größten Widersprüche verwickelten. Es gehörten diese Sachen aber, wie sich Tags darauf ermittelte, zu den bei Hennig gestohlenen. Bei dieser Gelegenheit bemerkten die Schutzmänner der Wache auch, daß Schieritz sich unvermerkt eines Bundes Schlüssel zu entledigen suchte, welches ebenfalls später als dem Hennig gehörig erkannt wurde.

Eine Stunde später patrouillirte derselbe Schutzmann Schmidt gerade vor dem gedachten Birk'schen Keller, als ein Mensch mit einem Korbe Wäsche und Kleidungsstücke aus dem Keller trat, den, nachdem der Mensch noch einige verlegene Antworten gegeben hatte, der Schutzmann sofort in Verbindung mit den vorigen Dieben brachte und ihn deshalb festnahm. Es war dies der Angeklagte Sturm, und gehörten die Sachen, welche er trug, auch in der That zu den Hennigschen. Der vierte Angeklagte wurde wegen einer anderen Diebstahlssache einige Tage darauf eingezogen und später auch von Sturm als sein Complice bezeichnet.

In der Voruntersuchung haben die vier Angeklagten die verschiedenartigsten, sich überall widersprechenden Angaben gemacht. Sturm und Drewig gestanden zum Theil ein, dagegen läugnete Schieritz jede Mitwissenschaft, und Urban wollte nur bei der Fortschaffung der Sachen geholfen haben, ohne zu wissen, daß sie gestohlen seien.

Auch heute bleiben sie im Ganzen bei diesen Aussagen. Das offenste Geständniß legte Sturm ab. Er sagt, daß er und Drewig sich in einem Schanklokale in der Köpnickerstraße mit dem oben erwähnten Braß getroffen, der, als im Hennigschen Hause bekannt, ihnen den Diebstahl angegeben habe. Sie hätten sich auch dahin begeben; er, Sturm, habe in das Schanklokal gehen müssen, um dort so viel als möglich die Anwesenden zu beschäftigen; er habe auch, um jedes Geräusch, welches die Diebe im Nebenzimmer vielleicht machen würden, zu verdecken, fortwährend mit den Füßen getrommelt und gestampft, als wenn sie ihm vor Frost fast erstorben wären; inzwischen hätten Braß und Drewig den Diebstahl verübt. Darauf hätten sie sich wieder in der Köpnickerstraße zusammengefunden, wo inzwischen auch Schieritz und Urban eingetroffen wären, die sich erboten hätten, ihnen beim Verkauf der gestohlenen Sachen behülflich zu sein, und als Käufer die gedachten Birk'schen Eheleute vorgeschlagen hätten. Schieritz und Urban seien vorausgefahren, er und Drewig seien nachgefolgt. Da Birk ihnen zu wenig geboten, hätten sie sich wieder fortbegeben, wobei er gerade vor der Birk'schen Wohnung verhaftet worden sei. Drewig erklärt dagegen heute, das Geständniß in der Voruntersuchung nur auf Schieritz Zureden gemacht zu haben, um diesen und Urban von der strengen Strafe zu befreien; in Wahrheit aber sei er unschuldig. Urban bleibt bei seiner Auslassung wie in der Voruntersuchung. Schieritz dagegen bestreitet Alles; die Stutzuhr, mit der er betroffen, will er von dem zufällig auf der Straße angetroffenen Urban erhalten haben. Von den Angeklagten ist dieser letztere insofern der Interessanteste, als er von hübschem Aeußern und fast elegant gekleidet zu nennen, so daß man in ihm eher einen Taschendieb, als einen Menschen, der auf gewaltsame Diebstähle ausgeht, vermuthet. Aus seinem ganzen Wesen leuchtet aber eine unmäßige Eitelkeit und Frechheit, die den Blick des Zuhörers bald wieder von ihm abwenden macht. Dabei bedient er sich größtentheils der Diebessprache. Das gestohlene Gut nennt er „Factum," den Korb, in welchem die Sachen fortgetragen und mit welchem die Diebe ertappt wurden, „den stummen Zeugen" ꝛc. Zu erwähnen ist noch, daß bei alledem nur ein Theil der gestohlenen Sachen wieder aufgefunden, ein anderer Theil aber nicht ermittelt worden ist.

Die Geschworenen erkannten über alle vier das **Schuldig**. Sturm und Drewig wurden jeder zu 18 Monaten, Schieritz zu 15 Jahren und Urban zu lebenswieriger Zuchthausstrafe verurtheilt, ein Urtheil, das sie alle mit großer Gleichgültigkeit anhören. Gegen den erwähnten Braß, der schon wegen eines andern Diebstahls eingezogen ist, behält sich der Staatsanwalt als stark gravirt auch bei diesem Falle das Weitere vor.

—† Die hiesigen Berichterstatter der „Times", Hr. Lewis **Filmore**, und der „Daily News", Hr. **Hodgskin**, sind im Auftrage ihrer Journale nach Schleswig-Holstein gegangen, um vom Kampfplatze möglichst direkt berichten zu können.

— (Eingesandt.) **Die Chemie als Malerei.** Der Herr Professor Runge in Oranienburg hat eine so schöne wie nützliche Erfindung gemacht. Sie besteht in der Hervorbringung einer unendlichen Reihe von **Bildern** durch chemische Thätigkeit, die alle gleich eigenthümlich und gleich schön sind. Sein Verfahren ist nur im Allgemeinen bekannt, es beruht darauf, daß er zwei Flüssigkeiten von chemisch entgegengesetzter Wirksamkeit, jede zu einem Tropfen auf ein Stück Papier zusammenbringt. Diese beginnen sogleich eine Art Kampf oder Wechselwirkung, indem die darin aufgelösten Stoffe sich mit einander zu eigenthümlich gefärbten Verbindungen vereinigen. Während dies geschieht, verdunstet das Auflösungsmittel und das chemische Schlachtfeld liegt nun getrocknet im schönsten Bilde vor uns. Man sieht hier Farben und Zusammenstellungen, von denen sich unser Auge noch nichts hat träumen lassen, und sonderbar, wie abenteuerlich sie auch sein mögen, jedes Bild **befriedigt** das Kunstgefühl, was eben nicht **jeder** Maler von seinen Bildern sagen kann! Die Erfindung ist von vielen wichtigen Folgen. Zunächst giebt sie dem Maler viele durchaus neue Anschauungen; sie liefert dem Zeichner eine unermeßliche Menge neuer Musterbilder, die der Tapeten-, Seiden- und Kattundrucker dann in seiner Weise vervielfältigen kann. Es wird jetzt nie mehr an geschmackvollen Mustern auf den Kleidern unserer schönen Damen fehlen, und es ist gar nicht mehr nöthig, daß ein Drucker dem andern die Muster stiehlt; er sieht im Runge nach und hat jegliche Auswahl. Herr Professor Runge versteht nämlich seine Bilder zu vervielfältigen und wird sie heftweise (120 Stück im Heft) herausgeben. Das erste Heft von 120 Bildern erscheint nächstens im Verlage von Mittler und Sohn.

— P. In den zu Paris in deutscher Sprache erschienenen „Mysterien der Berliner Polizei" soll die Anwesenheit **Bakunin's** in Berlin zur Zeit der März-Ereignisse im Jahre 1848 vollständig constatirt worden sein. Mit einem französischen, auf einen mit P. anfangenden polnischen Namen lautenden Passe versehen, brachte er einige Tage im **Polizei-Arreste** zu, ward hier von einem früheren Polizeibeamten erkannt, dessenungeachtet aber wieder entlassen und dadurch seiner revolutionairen Thätigkeit zurückgegeben, weil — sein offenbar erschlichener französischer Paß in **Ordnung** befunden wurde!

— Wir haben bereits vor einigen Tagen angezeigt, daß in der königl. Glasmalerei Neanderstraße Nr. 4 (2 Treppen) ein von Sr. Majestät dem Könige der Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau geschenktes Glasgemälde zur Ansicht für das Publikum bis zum 31sten und zwar täglich in der Zeit von 11 bis 1 Uhr ausgestellt ist. Das Gemälde stellt „Christus und Magdalenen" nach Evang. Johannis Kap. 20, Vers 16 u. 17, vor und zerfällt in 3 Abtheilungen. Der Sockel zeigt die Evangelisten. Das mittlere Bild, c. 20 Fuß hoch, 18 Fuß breit, zeigt die Gestalten des Heilandes in der Glorie, vor ihm die knieende Magdalena, beide Figuren über Lebensgröße. Das Bild ist aus 25 Abtheilungen zusammengestellt, in deren jeder wieder die eingebrannten Farbengläser sehr künstlich und gut zusammengesetzt sind. Das Colorit ist prachtvoll und rivalisirt fast mit den Farben der besten alten Glasbilder im Kölnischen Dom. Auch die Zusammenstellung und Wahl der Farben ist sehr glücklich und reichhaltig, der Eindruck der ruhigen und schönen Zeichnung von großer Wirkung. Das Hauptstück (das des Raumes wegen nur allein ausgestellt werden konnte) ist von Herrn M. Martin nach Cartons von Teschner gemalt, Farben und eingebrannt von W. Zebger. Das obere, nicht ausgestellte Stück zeigt den Chor der Engel in den Wolken.

— (Allg. Ger.-Z.) Wegen Mißhandlungen von Thieren, vorzugsweise von Pferden und Hunden, kommen immer noch sehr häufig beim Polizeigericht Bestrafungen vor. Die Eigenthümer der Thiere glauben aus dem Grunde nicht strafbar zu sein, weil sie der Meinung sind, sie könnten mit ihrem Eigenthum machen, was sie wollten. Der Polizeirichter ist indeß der Ansicht, daß dadurch eine grobe Unsittlichkeit verübt wird. Und das ist auch in Wahrheit der Fall, denn das Auge des vorübergehenden Publikums wird durch solches Betragen auf der Straße beleidigt. —

Zu Empfehlungskarten der Tabackshandlung von Morro in Köln ist die Form der preußischen Fünfthalerscheine gewählt worden. Sie sind in Bezug auf Papier und Druck, namentlich aber in der äußeren Ausstattung, so täuschend ähnlich nachgemacht worden, daß ein Betrug mit denselben nur zu leicht glücken kann, wenn man ohne allzugroße Vorsicht bei Annahme von Papiergeld verfährt. So wurde vor Kurzem in der Kasse eines hiesigen Kaufmannes eine solche Empfehlungskarte vorgefunden, und erinnerte sich der Diener, daß er sie von einem Manne, der für einen Sechser Branntwein getrunken, beim Bezahlen eingenommen und dafür 4 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. herausgegeben hatte. Glücklicherweise war der Mann von dem Handlungsdiener des Geschäfts gekannt; er wurde daher ermittelt und bezeichnete denjenigen, von dem er die Karte als einen Fünfthalerschein zum Einkauf erhalten, indem er die Verausgabung desselben keineswegs läugnete, jedoch erklärte, daß er in dem guten Glauben gewesen, er habe einen Fünfthalerschein ausgegeben, da er sich das erhaltene Papier nicht genau angesehen habe. Da sowohl der Letztere, sowie der von ihm bezeichnete erste Inhaber der Karte, bereits wegen Verbrechen gegen das Eigenthum bestrafte Personen waren, so warf die Anwaltschaft den gewiß im ersten Augenblick nicht ungegründeten Verdacht auf sie, daß sie einen Betrug zu verüben beabsichtigt hätten. Die öffentliche Verhandlung gegen sie ließ aber nichts ermitteln, was diesen Verdacht hätte bis zu einer Ueberzeugung steigern können,

Koblenz, 23. Juli. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen wird in diesen Tagen nach Schlangenbad abreisen.

Wien, 24. Juni. FZM. und Banus Freiherr v. Jellachich ist in der verflossenen Nacht mit seiner Gemahlin von Napagedl hier eingetroffen und bereits mit der Gloggnitzer Bahn nach Agram abgereist. Die Vermählung wurde gestern im Schlosse zu Napagedl feierlichst vollzogen, und die Trauung durch den Fürst-Erzbischof von Olmütz unter zahlreicher Assistenz der Geistlichkeit und des Adels celebrirt. Nach beendeter kirchlicher Ceremonie, bei welcher der Fürst-Erzbischof eine ergreifende, den Banus und seine Verdienste [illegible] Ansprache hielt, traf eine [illegible] Deputation, an ihrer Spitze den Bischof von Vukovar, im Schlosse ein und brachte ihre Glückwünsche dar. Der Banus erwiderte die Adresse mit begeisternder Rede in deutscher und slavischer Sprache, worauf ein lautes [illegible] und Zivio! durch das Schloß erscholl. Während des Banketts brachten der Erzbischof von Olmütz, der Gouverneur von Mähren, Graf Lazansky, der Bischof von Vukovar und der Banus Toaste für das Kaiserhaus aus. Nach der Tafel überreichte der Gemeindevorstand von Napagedl dem Banus eine Glückwunschadresse, und Bauern erschienen in sehr großer Zahl mit ihren Weibern, um der Braut nach Landessitte Geschenke darzubringen. Der bunte Zug derselben dauerte stundenlang; Viele erschienen aus weiter Ferne zu Wagen. Abends geleiteten die sämmtlichen Gäste und eine ungeheuere Menschenmasse Braut und Bräutigam zum Bahnhofe. Das Jubelgeschrei schien nicht enden zu wollen, und es war rührend anzusehen, wie die Weiber schluchzten, als sie ihre Wohlthäterin — so nannten sie die Braut — scheiden sahen.

Die FZM. Freih. v. Heß und Schönhals, der Oberstlieutenant des Generalquartiermeisterstabs und Oberst v. Roßbacher erhielten den sicil. St. Georg-Orden.

Die Cholera, seit einigen Tagen im Abnehmen gewesen, scheint wieder mit verstärkter Heftigkeit auftreten zu wollen. Die homöopathische Behandlung dieser Krankheit hat sich bis jetzt sehr wirksam erwiesen, wovon das Hospital der barmherzigen Schwestern in der Leopoldstadt die augenfälligsten Beweise liefert, da dort von 60 vorgekommenen Cholerakranken, die homöopathisch behandelt wurden, nur 16 starben, die übrigen aber genesen sind. —

— 25. Juli. FML. Fürst Franz Liechtenstein ist vorgestern aus Pesth hier angekommen.

Vergangene Woche wurden in Pesth über 100 Vagabonden eingefangen und abgeschoben. Zwei Tage darauf erschienen dieselben berüchtigten Gesellen wieder in der Hauptstadt.

† **Wien**, 25. Juli. Die Frage wegen der Verlegung des lombardisch-venetianischen Appellationsgerichts von Verona nach Wien wird allem Anschein nach zu keiner Ministerkrisis führen und die Verlegung statthaben, da der Minister des Innern den Vertrauensmännern nur versprochen haben will: er werde sich sowohl im Ministerrathe, als beim Kaiser dahin verwenden, daß die Sache zu ihren Gunsten entschieden werde, was er gethan hat, wenn auch ohne Erfolg.

Ihr Blatt ist in der neuesten Zeit der Gegenstand langer Leitartikel und kurzer Invectiven von Seiten der hiesigen ministeriellen Presse geworden. Die „Stimme aus Böhmen" macht dem Lloyd und der Oesterr. Correspondenz — also auch den Provinzialblättern — viel zu schaffen. Ich glaube diese Angelegenheit ruhig der Stimme aus Böhmen überlassen zu dürfen, welche gewiß besser als ich für sich selbst das Wort ergreifen wird. Die Wirkung ihres Rufes kann ich ihr garantiren.

Für die Mitte des künftigen Monats erwartet man nicht nur die Aufhebung des Belagerungszustandes, sondern auch eine allgemeine Amnestie für die October-Verurtheilten, mit Ausnahme der abgeurtheilten Officiere und der Mörder Latour's.

Heute Morgen ist der Ban mit seiner jungen Gemahlin auf der Südbahn nach Agram abgereist.

Wien, Freitag, den 26. Juli, Nachmittags 3 Uhr. (T. C.-B.) Etwa 50 Amnestirungen wegen der Octoberbewegung 1848 verurtheilter Wiener werden vorbereitet.

Die von den Blättern besprochene Ministerkrisis ist vorbei. Schmerling behält das Justizportefeuille; der Gegenstand, um den es sich handelte, der oberste italienische Gerichtshof, bleibt in Verona. (?)

Prag, 21. Juli. (D. P. Z.) Das Bittgesuch um Ueberlassung einer alten gesperrten Kirche zur Abhaltung des Gottesdienstes, welches die hiesige böhmische Gemeinde evangel.-helvetischer Confession Sr. Majestät dem Kaiser bei Seiner Anwesenheit in Prag überreicht hat, ist gänzlich abgewiesen. — In nächster Zeit werden sämmtliche Infanterieregimenter der Prager Garnison in andere Quartiere versetzt und durch neue Mannschaft ersetzt werden.

FF **Frankfurt**, 24. Juli. Graf Thun machte in diesen Tagen einen Ausflug nach Kassel, wo er vor einigen Jahren als österreichischer Gesandter längere Zeit residirte. Da jedoch der Kurfürst von dort abwesend ist und der Ministerpräsident Hassenpflug in unserer Stadt verweilt, so dürfte mit dieser Reise wohl kein anderer Zweck verfolgt werden, als bei alten Bekannten Besuche abzustatten.

Das Großherzogthum Hessen wird noch fortwährend am Staatenbevollmächtigten-Congresse von dem Minister Herrn v. Dalwigk vertreten, indessen der Großh. Ministerresident bei der freien Stadt, Freiherr v. Leonhardi, den brieflichen Verkehr zwischen ihm und Graf Thun vermittelt, insofern es Ministerialgeschäfte dem Ersteren nicht erlauben, allen Congreßsitzungen beizuwohnen. Doch nennt man jetzt als Hrn. v. Dalwigk's definitiven Nachfolger den auch mit einer Hofcharge zeitweilig bekleideten Ober-Appellationsgerichtsrath v. Münch-Bellinghausen, einen Neffen des vormaligen Kaiserl. österreichischen Bundes-Präsidialgesandten.

Den aus dem Gefängnisse zu Hanau entkommenen, zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe verurtheilten Mörder der Abgeordneten Auerswald und Lichnowsky, Schneider Ludwig, wieder einzufangen, ist ein großer Theil des zu Hanau stehenden Militairs aufgeboten worden. Den zu den deßfallsigen Streifzügen befehligten Soldaten aber ist die strengste Weisung ertheilt, den Flüchtling, wo sie ihn auch betreffen möchten, sofort [illegible], falls er sich der Wiederverhaftung zu entziehen [illegible] machen sollte.

Frankfurt, 24. Juli. Das Fr. Journ. schreibt: „Es ist in mehreren Blättern von der Bildung eines Beiraths für die schwebenden Zoll-Congreß-Verhandlungen in Kassel die Rede gewesen. Wie wir hören, ging dieser Gedanke von dem hier weilenden engern Ausschuß des „Allgem. deutschen Vereins zum Schutze der vaterländischen Arbeit" aus. Der Präsident dieses Vereins, Fürst Felix zu Hohenlohe, unterbreitete mehreren Zollvereinsregierungen die Idee des Beiraths persönlich. Von Seiten der königl. bayerischen, der königl. württembergischen, der großherzogl. badischen, der herzogl. nassauischen Regierung sollen bereits Schritte geschehen sein, ein Institut anzubahnen, das, wenn es zu den betreffenden Regierungen in das rechte organische Verhältniß gesetzt wäre, für die Interessen der deutschen producirenden Stände von großer Wichtigkeit werden könnte und dem französischen „Generalrath für Ackerbau, Gewerbe und Handel nicht ganz unähnlich sein dürfte." Gewiß würde das Institut von Wichtigkeit werden und zwar von einer etwas sehr bedenklichen, und schwerlich anderen „Sachverständigen-Commissionen" auch darin ähnlich werden, daß es im Gegensatz zu dem Wohl der Gesammtheit eifrig für seine und seiner Mitinteressenten Tasche sorgte!

— In diesen Tagen wurde ein hiesiger Kaufmann (Cigarrenhändler), welcher auch zugleich eine Auswanderungs-Agentur besitzt, verhaftet, da derselbe bereits beschuldigt ist, in letzterer Beziehung mancherlei Betrügereien gegen arme Auswanderer verübt zu haben. — Bei der hier kürzlich entdeckten Wechselfälschungsgesellschaft sind auch auswärtige Mitwisser oder Beförderer betheiligt, weshalb bereits Requisitionen an ihre resp. Gerichtsbehörden von hier aus erlassen wurden.

Kassel, den 24. Juli. Der Kurfürst hat dem Herzog von Nassau das Großkreuz des Hausordens vom goldenen Löwen verliehen.

Hanau, den 25. Juli. (O.-P.-Z.) Der aus dem hiesigen Gefangenhause entflohene, zu lebenswieriger Kettenstrafe verurtheilte Ludwig, von Bockenheim, ist bei dem $1\frac{1}{2}$ Stunden von hier entfernten Dorfe Hochstadt wieder ertappt und von da hierher zurückgebracht worden.

Wiesbaden, den 24. Juli. Die Feier des Geburtstags unseres Herzogs hat schon gestern Abend mit einer Illumination des Raumes unmittelbar hinter dem Kursaal begonnen; die hiesige Militairmusik spielte, und das günstige Wetter hatte eine außerordentliche Menschenmenge an den mit zahllosen bunten Lichtern hell erleuchteten Ort gelockt. Heute Mittag ist im Kursaal Festessen und den Abend wird ein großer Ball daselbst beschließen. Die diesjährige Kur ist überaus glänzend; die Wirthe machen glänzende Geschäfte, die Logis sind alle über und über besetzt. (D. Z.)

Goslar, den 24. Juli. Hier sind zwei Fälle der asiatischen Cholera vorgekommen; in beiden Fällen haben jedoch die von der Krankheit Befallenen dieselbe aus anderen Orten hierher gebracht.

Schwerin, 25. Juli. Die seit geraumer Zeit vorbereitete, von dem Dr. Schliemann in Rostock ausgearbeitete Erwiderung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs auf die Klage der Vertreter der Ritterschaft, ist bereits an den Obmann des Schiedsgerichtes nach Dresden abgegeben worden. Die Parteiverhandlungen sind damit geschlossen und steht nunmehr die Abgabe der Entscheidung bevor. (N. C.)

Rostock, 25. Juli. (N. C.) Wie wir vernehmen, ist auf dem am 18. d. M. zu Bützow abgehaltenen ritterschaftlichen Amtsconvente der Beschluß gefaßt worden, den Herrn Amtsdeputirten aufzufordern, daß er die auf dem ritterschaftlichen Convent de 5. October 1849 sq. erwählten Deputirten der Ritterschaft ersuchen wolle, ein Inhibitorium gegen die auf den 26. d. M. angesetzten Wahlen zu einer neuen Abgeordneten-Versammlung bei dem Schiedsgericht zu erwirken.

Bremen, 23. Juli. (W.-Z.) Laut heute erschienener Bekanntmachung der schleswig-holsteinischen Commitée werden morgen 8000 Mk. Bco. als erste Sendung an den schleswig-holsteinischen Verein in Kiel übermacht, und die bis dahin reichende Leinwand, Charpie und Binden der Hospital-Commission in Altona zugesandt.

Hamburg, 25. Juli. (H. C.) Dieser Tage sind nach einander die 3 Bataillone des K. preußischen 15. Infanterie-Regiments von hier abmarschirt, das letzte mit dem Stabe heute Morgen um 5 Uhr. Der Commandant, Oberst-Lieutenant v. Freybank, stattet in einigen herzlichen Worten den Bewohnern Hamburgs für die zuvorkommende und freundliche Aufnahme, die sie dem Regiment haben zu Theil werden lassen, seinen Dank ab. Heute Morgen 11 Uhr ist das an die Stelle des 15. zur hiesigen Garnison bestimmte 12. Inf.-Regt., welches bereits gestern in der Umgegend Altonas angekommen war, hier eingerückt.

(H. N.) Gestern ist eine Deputation von von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des 2. Bataillons vom 15. K. preuß. Infanterie-Regiment beim Oberst-Lieutenant Heinsen, Commandeur der hanseatischen Cavallerie-Division, gewesen, und hat sich Namens des Bataillons bei der hiesigen 1. Schwadron für deren aufopferndes Benehmen am Abend des 13. August und freundliches Entgegenkommen bei allen späteren Gelegenheiten in sehr herzlicher Weise bedankt. — Die Worte der Deputation konnten einen um so tieferen Eindruck nicht verfehlen, als dies der erste Act öffentlicher Anerkennung war, welche der Schwadron zu Theil wurde.

Altona, den 26. Juli. Nachdem der Kampf bei Schleswig bis gestern Mittag gewüthet, mußten die Schleswig-Holsteiner ihren Rückzug antreten. Die Dänen sind gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr in die Stadt Schleswig eingerückt. Die Schleswig-Holsteiner concentriren sich um Sehestedt. Gegen Mittag ging der schleswig-holsteinischen 12-Pfünder-Batterie die Munition aus und in Folge dessen wurde das Centrum durchbrochen. Zwei oder drei Bataillone und größere Dragoner-Abtheilungen zogen vorige Nacht in Rendsburg ein, sollen aber heute um 10 Uhr Morgens wieder nordwärts rücken. Gestern Abend wurden etwa 400 dänische Gefangene in Rendsburg eingebracht. Unter diesen waren auch zwei höhere dänische Offiziere, von denen der eine angeblich Oberst [illegible] gewesen. [illegible] schleswig-holsteinischen Bataillone waren im Feuer, das 15. [illegible] den ganzen Tag im Feuer. Munition und Magazine sind auf dem Rückzuge gerettet.

Kiel, den 26. Juli, 7 Uhr Morgens. Der rechte Flügel hat sich gestern Nachmittag auf Befehl von Schleswig auf Wittensee zurückgezogen und stand gestern Abend 11 Uhr zum Theil diesseits Wittensee; ein Bataillon (das 6.) in Brodersby, im Bivouac. Er hatte den Tag über heftige, aber nur glückliche Gefechte gehabt. Der Geist der Truppen war vortrefflich, ihr Verlust nicht stark.

Kiel, den 26. Juli. Da die Post nach dem Norden so eben unbestellt zurückkehrt, werden die Dänen jetzt die Stadt Schleswig besetzt haben. Die Uebermacht der Dänen ist ganz auffallend gewesen und man hat Gefangene gemacht, mit welchen man sich nicht hat verständigen können, ob es Schweden oder Russen gewesen, weiß man noch nicht; daß andere Schweden in der dänischen Armee befindlich sind, ist gewiß. Ob die Flotte, welche vor der Schleimündung liegt, eine englische oder russische ist, weiß man auch noch nicht, eine ganz neu hinzugekommene ist es gewiß, es wird aber wohl die von den Dänen angekündigte zweite Abtheilung der russischen sein. Aus früheren dänischen Berichten wird man sich erinnern, daß die russische Flotte 6 — 8000 Mann Landtruppen an Bord haben sollte.

Kiel, 26. Juli. Einem Extrablatt der H. B.-H. entnehmen wir noch folgende Nachrichten über den Kampf am 25.: Nach einem beispiellos blutigen, gegen 11 Stunden anhaltenden, Kampfe bei Schleswig hat sich gestern Nachmittag die schleswig-holsteinische Armee, die mit bewunderungswerther Tapferkeit und Ausdauer kämpfte, vor der Uebermacht der Dänen zurückziehen und dem Feinde die Stadt Schleswig überlassen müssen. Sie hat ihren Rückzug, ohne von den Dänen verfolgt zu werden, in Ordnung bewerkstelligt und steht jetzt concentrirt bei Sehestädt auf schleswigschem Gebiete. Wir geben nachstehend der Reihenfolge nach die Berichte, die uns über den Verlauf der Schlacht zugekommen sind.

Schleswig, 25. Juli. Heute Morgen gegen 3 Uhr hat die erwartete Schlacht mit einem Angriffe von dänischer Seite auf den beiden Flügeln der schleswig-holsteinischen Armee angefangen. Es gelang den Dänen anfänglich nicht, weit vorzukommen; nach einiger Zeit aber gewannen sie mehr Boden auf dem linken Flügel, wo sie sich festzusetzen versuchten; sie wurden aber sehr bald durch einen muthigen Angriff der dort aufgestellten Jäger und Infanterie gänzlich zurückgedrängt und weit zurückgetrieben, so daß sie sich auf diesem Punkte nicht wieder sammelten. Am rechten Flügel aber wurden sie kräftig empfangen, und es wurde ihnen unmöglich nur einen Fuß festen Platz zu gewinnen. Nachdem nun das Gefecht zwischen den beiden Flügeln zwei oder drei Stunden gedauert hatte, griffen die Dänen das Centrum längs der Chaussee nach Flensburg an, mit Infanterie, Kavallerie und Artillerie zugleich; die leichte schleswig-holsteinische Infanterie zog sich hinter die Hauptposition bei Idstedt Krug zurück und die anrückenden Dänen wurden von den Schanzen aus mit einem Hagel von Kanonenkugeln empfangen, welcher sie ziemlich bald zwang, sich zurückzuziehen; die Holsteiner rückten im Centrum wieder vor, und zwar so lebhaft, daß die Dänen bald ganz nach Poppenholz zurückweichen mußten. Zweimal geschah das nämliche Manöver, zweimal griffen die Dänen die Hauptposition am rechten Flügel und im Centrum von Neuem an. Am linken Flügel dauerte nur noch das Tirailleur-Feuer fort. Schon hatte dieser Kampf gegen 8 Stunden gedauert und zwischen 10 und 11 Uhr schien es sicher, daß er nur einen glücklichen Ausgang werde haben können. Gerade in diesem Augenblick wurde man aber gewahr, daß der Däne alle seine Kräfte sammelte, um einen Hauptangriff gegen das Centrum und den rechten Flügel zu versuchen. Von der Anhöhe, wo ich stand, konnte man deutlich die ganze dänische Linie aus dem Poppholz heraus debouchiren und sich in voller Linie den Schleswig-Holsteinern gegenüber aufstellen sehen. Mehrere neue Batterien wurden von dänischer Seite aufgefahren und man konnte deutlich sehen, daß die Truppen, die schon im Gefechte gewesen waren, durch frische abgelöst wurden. Der commandirende General Willisen ließ seine Reserve-Batterien auch auffahren, die Cavallerie, die zum Theil noch gar nicht gebraucht war, wurde auch herbeigezogen, um dem Feind zu begegnen, und gegen 11 Uhr begann ein furchtbares Kanonendonner von beiden Seiten, welcher mit vieler Ausdauer drittehalb Stunden lang ausgehalten wurde. Gegen zwei Uhr rückten die Dänen weiter vor. Kurz darauf sah man einzelne Soldaten die Chaussee nach Schleswig entlang laufend und der Ausgang der dänischen Attacke wurde klar. Den einzelnen Soldaten folgten bald größere Massen und man hörte jetzt, daß die Dänen das Centrum durchbrochen hätten. Unter solchen Umständen war wohl nichts Anderes möglich als ein Rückzug, der auch erfolgte. General Willisen gab die nöthigen Befehle. Der Rückzug geschah mit Ordnung und Ruhe. v. d. Tann deckte denselben mit mehreren Bataillonen; die Dänen aber schienen zu müde oder zu träge, ihren Vortheil zu vergrößern, denn sie verfolgten nicht. General Willisen ritt vom Schloß Gottorf gegen 5 Uhr weg; mit Bestimmtheit aber kann ich nicht sagen, wohin das Hauptquartier verlegt wurde, denn einzelne Bataillone erhielten Befehl, auf den Feldern längs der Chaussee nach Eckernförde bei Fahrdorf zu bivouakiren, andere aber wurden nach Rendsburg beordert.

ℳ **Vor Rendsburg**, 25. Juli, Abends. Der heutige Tag war für die schleswig-holsteinische Sache ein entscheidender. Die Parteirücksicht hört hier auf und wir beklagen es tief, daß der Kampf eine solch eigenthümliche Wendung genommen, die jedenfalls der Führung zugeschrieben werden muß, denn die Truppen schlugen sich mit Löwenmuth. In Kurzem: das Centrum ist bei Idstädt durch das Idstädter Gehölz nach dreimaligem Angriff von den Dänen durchbrochen worden. Die Armee ist in Folge dessen zurückgezogen, theils auf Eckernförde, theils auf Missunde und concentrirt sich jetzt bei Sehstädt. Die Schlacht währte von Morgens 3 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags und ist eine der größten, die seit 1814 in Europa geschlagen wurde. Der Verlust wird oberflächlich an Todten, Verwundeten und Gefangenen auf unserer Seite auf 3000 angegeben, der Verlust der Dänen dürfte 4 bis 5000 betragen. Es ist traurig, sehr traurig! Das Herz blutet, wenn man auf den Kampf [illegible]. Ueber die näheren Details kann ich Ihnen folgendes [illegible] mittheilen: Um 3 Uhr Morgens griffen die Dänen bei der [illegible] Schleie wie gesagt den linken Flügel an. Es entspann sich ein Geschützgefecht, welches eine Stunde währte und wobei die Dänen geworfen wurden. Zu derselben Zeit wurde auch der rechte Flügel bei Tolk angegriffen und das Centrum bei Idstedt, beide Angriffe aber zurückgeschlagen, worauf das Hauptcorps der Dänen sich abermals auf den linken Flügel warf, dieses Mal mit einer sehr starken Macht. Das 3. und 1. Jägercorps, 1. und 15. Infanterie-Bataillon kämpften hier sehr tapfer, mußten jedoch der Uebermacht des Feindes weichen, welcher das hier günstige Terrain des Gehölzes gewonnen hatte und stark besetzt hielt. Hier unternahmen die Dänen nun, nachdem sie auf dieser Seite einen bedeutenden Terrainvortheil erzielt, ihre ganze Macht bei dem waldigen Gehölz und griffen etwa um 12 Uhr mit der ganzen Stärke die Fronte des Centrums an. Die Dänen wurden zweimal bis weit auf die Flensburger Chaussee zurückgeworfen, führten jedoch zum dritten Male ihre ganze Artillerie auf diesen Punkt, welche durch dichte Infanterie-Colonnen, die mit dem Bajonnett angriffen, verdeckt worden war. Auch hier wurden sie noch einige Zeit durch unsere Artillerie und später durch die zugezogene Cavallerie abgehalten, doch ging alsdann einigen Artillerie-Batterien die Munition aus und die Dänen nahmen den Idstädter Wald, wodurch das Centrum durchbrochen war und die Chaussee mit ihren Seitenfeldern sich in den Händen der Dänen befand. Das rechte Centrum hatte es mit einer geringen Zahl der Dänen zu thun, wodurch dieselben einige Vortheile hatten, jedoch so beschäftigt wurden, daß sie dem Centrum keine Hülfe senden konnten. Diese Vortheile mußten aufgegeben werden, als der Rückzug angeordnet wurde, welcher dann auch in ziemlicher Ordnung angetreten wurde und über Eckernförde und Missunde auf Rendsburg angeordnet war. Später wurde die Stellung bei Sehstädt, eine halbe Meile diesseits der Eider und eine halbe Meile von Rendsburg, angeordnet, wo die Armee sich hinzieht und von nun an eine feste Stellung einnimmt.

Eine Verfolgung von Seiten der Dänen beim Rückzuge hat nicht stattgefunden; derselbe wurde durch 3 Bataillone unter Führung des Oberst v. d. Tann gedeckt. In Rendsburg sind an 400 Gefangene, worunter 20 Officiere, eingebracht. Um $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends rückten die Dänen in Schleswig ein, sind jedoch nicht weiter südlich vorgegangen, sondern halten die Stadt besetzt. Eckernförde ist gleichfalls aufgegeben und die Schanzen desarmirt. Der strategische Angriffsplan der Dänen wird von Männern vom Fach sehr gelobt, indem dieselben zwei Mal durch Scheinangriffe den linken Flügel bedrohten, während sie es eigentlich auf das Centrum abgesehen hatten. Die genaueren Angaben werden jedenfalls erst morgen gemacht werden können. Vielfach verbreitete Gerüchte lassen schwedische und russische Truppen mit der dänischen Armee gekämpft haben, dieses ist gänzlich falsch. Das Ganze beschränkt sich auf einzelne freiwillige Schweden, die bei den Dänen dienen, unter Andern ist ein schwedischer Offizier gefangen genommen, was zu diesem Gerücht Veranlassung gab.

Rendsburg, Freitag den 26. Juli, Mittags 12 Uhr. (Tel. C.-B.) Die Holsteiner haben in der Gegend von Sehstedt mit 26,000 Mann eine concentrirte Stellung eingenommen. Eckernförde ist von den Dänen besetzt. Von der Tann nichts Näheres erfahren.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, den 24. Juli. Die gesetzgebende Versammlung fährt fort, das Budget in schläfriger Weise zu besprechen und immer spärlicher finden sich die Volksvertreter ein. Die Ergänzungswahlen zur permanenten Commission, zur Mißtrauens-Commission wie man sagt, lieferte heute gar kein Resultat. Votirende 489, absolute Majorität 245. Die meisten Stimmen erhielten Combarel de Leyval 237, Grévy 236, Garnon 214. Lauter entschiedene Gegner des Elysée, namentlich Grévy, der schon in der Constituante gegen die Präsidentschaft stimmte. Die Orleanisten entsetzten sich vor den Chancen, die Grévy hatte und werden sich morgen mit allen Kräften gegen die Wahl setzen, wird aber Grévy morgen gewählt, so ist lediglich ein [illegible] ungeschickter Artikel des halbofficiellen Moniteur du Soir daran schuld, der heute unter der Ueberschrift: Der Präsident und die Versammlung, mit größtem Grimm gegen die Letztere zu Felde zieht. Die Wahl der verbündeten Legitimisten und Montagnards, sagt das Blatt, ist eine directe Beleidigung für den Präsidenten. Die heftigsten Beschuldigungen aller Art werden auf die Parteien gehäuft. Das Erscheinen eines so ungeschickten Artikels gerade heute läßt sich nur daraus erklären, daß die Redacteurs geglaubt haben, die Wahl würde heut beendet werden und der Artikel also nachher erscheinen. Wie es hier noch unter der Asche glimmt zeigt die Entdeckung des rothdemokratischen Bundes der Nemesis. Der Zweck dieses Bundes war, den Fortschritten der Reaction Einhalt zu thun, durch alle möglichen Mittel das demokratische Princip siegen zu machen, endlich die letzten Consequenzen der Republik herbeizuführen. Die Häupter der Gesellschaft wurden bei einer Sitzung in der Rue St. Victor überrascht und verhaftet. Man fand viele Schriftstücke, Pistolen, Karabiner, Cartouchen, Munition, Dolche, darunter einige von hohem Werth, rothe Schärpen und andere Embleme der Revolution. Heute fanden in Folge dieser Entdeckungen an mehreren Orten weitere Verhaftungen statt. Die Zahl der Verhafteten ist mir nicht bekannt. In legitimistischen Kreisen versicherte man heute, der Graf von Chambord werde nicht in Ems sondern in Wiesbaden die Häupter der Legitimisten empfangen und zwar am 2. August, dem Jahrestage der Abdication König Karl's X. zu seinen Gunsten. (Am 2. August 1830 dankte Karl X. und sein Sohn der Dauphin Ludwig Anton von Bourbon Herzog von Angoulême zu Gunsten des Herzogs von Bordeaux als Heinrich's V. ab und ließen ihn auch im Schlosse zu Rambouillet am selben Tage proclamiren, ernannten auch zu gleicher Zeit den ersten Prinzen von Geblüt, Herzog Louis Philippe von Orléans zum Generallieutenant des Königreichs. Die Abdankungsurkunde zu Gunsten Heinrich's V. wurde am 5. August der Pairskammer vorgelegt, doch wurde [illegible] Cha-

---

[illegible] es entlastete ihn im Gegentheil der Umstand, daß die Karte am hellen Tage, in einem Laden, wo im Augenblick Niemand war, wo also der Diener nicht etwa mit vielen Geschäften seine Uebereilung entschuldigen konnte, und wo der Ausgeber bekannt, angebracht war, sowie die wirklich übergroße Aehnlichkeit der Karte mit einem Fünfthalerschein, namentlich wenn sie zusammengelegt ist, und wurden die beiden Angeklagten daher für Nichtschuldig erklärt. —

Ein 13jähriger Knabe hatte gegen seinen Vormund und dessen Verwandte sein Diebstalent auf alle Weise geübt, bis er endlich ertappt worden war. Die Anwaltschaft, welche von den Verbrechen des Knaben Kenntniß erhielt, fragte daher beim Vormunde an, ob er dessen gerichtliche Bestrafung verlange, es wurde dasselbe aber mit dem Bemerken abgelehnt, daß wenn eine körperliche Züchtigung noch gegen Kinder hätte erkannt werden dürfen, um Bestrafung sogar gebeten worden sein würde, da dies das einzige Heilmittel für Kinder so diebischen Geistes sei, daß aber eine Haft, die den Knaben mit noch verdorbeneren Genossen zusammenführe und ihm erst beibringe, was er bisher weder gethan noch gewußt, wenigstens Seitens des Vormundes nicht beantragt werden solle.

* Robert Peel war bekanntlich mit Lord Byron zusammen auf dem Gymnasium zu Harrow, und es dürfte in diesem Augenblick, wo England um den „great commoner" trauert, nicht uninteressant sein, zu wiederholen, was der große Dichter in seinen Memoiren über seinen Mitschüler äußert. „Peel", schreibt Byron, „erregte von je her große Hoffnungen bei Lehrern und Mitschülern; er hat sie nicht getäuscht. In klassischen Kenntnissen war er mir weit voraus; in der Declamation und im Vortrage aber stand ich mit ihm mindestens auf gleicher Stufe. Außer der Schule machte ich beständig dumme Streiche; er niemals. In der Schule wußte er stets seine Aufgaben, ich selten; doch wenn ich sie wußte, dann wußte ich sie fast eben so gut als er. In dem, was zur allgemeinen Bildung gehört, in der Geschichte u. s. w. übertraf ich ihn, wie ich glaube." — Außerdem erzählt man folgende Anekdote aus jenen Schuljahren Byron's und Peel's. Der Letztere war mit einem anderen Schüler in Streit gerathen, es kam von Worten zu Thätlichkeiten, und Peel unterlag. Während nun sein Gegner aus Leibeskraft auf ihn lospaukt, kommt Byron dazu und, Thränen des Zornes im Auge, fragt er den Pauker: „ob er so gut sein wolle, ihm zu sagen, wieviel Schläge er Peel aufzählen wolle?" — „Warum? Was hast Du danach zu fragen?" — „Weil ich", versetzt Byron, den Arm ausstreckend wie ein Herr, der sich fertig macht, „die Hälfte davon auf mich nehmen möchte."

— F. F. Der Magistrat gedenkt, nächstens die Einkommensteuer nachträglich für das ganze Jahr 1850 auszuschreiben. Dieselbe, etwa 2 Procent, soll in 3 Terminen erhoben werden, deren erster vermuthlich der 15te Sept. sein wird. So sorgt der Magistrat noch kurz vor seinem Abgange dafür, daß seine Bürger, die ein Einkommen von 300 Thlr. und mehr haben, den Wohllöblichen in theuerem Andenken behalten.

[illegible] Hr. Hansemann hat sich dem Strudel seiner Geschäfte als Bank-Chef entrissen und ist nach Karlsbad abgegangen, um dort [illegible] zu machen. Wir wissen nicht, warum uns bei diesem gewöhnlichen Karlsbader Besuch unwillkürlich Hr. Bülow einfällt, als derselbe anfängt, mit dem größten Eifer den Brunnen zu trinken und nach jedem Becher auf das Nachdrücklichste und Feierlichste versichert, daß er sich bei Weitem wohler fühle, worüber die Seinen äußerst erfreut waren, um so mehr, da sie vorher durchaus nicht bemerkt hatten, daß ihm etwas fehle. — Und gar der politische Zinngießer, der befahl seiner Frau, leere Arzeneiflaschen an alle Fenster zu stellen, denn vornehme Leute müßten sich schämen, gesund zu erscheinen. Jedenfalls wünschen wir Hrn. Hansemann von Herzen: „Gute Besserung!"

— L. C. Die Constitutionelle Ztg. wunderte sich, daß ihre neulich mit Beschlag belegte Nummer ihr ohne weiteren Bescheid zurückgestellt worden sei. Ja, das ist so Styl — so Sitte kann man nicht gut sagen. Uebrigens hat das vertrauungsvolle Correspondenz-Büreau es ja schon vor mehreren Tagen vorherverkündigt. Kann man eine zartere Aufmerksamkeit und Discretion begehren?

— Der von den Holsteinern in Rendsburg eingebrachte schwedische Spion soll sich sehr gegen Verleihung dieses Ehrentitels sträuben. Seiner Ausrede nach ist er blos — Lithograph!

— P. F. Das im Ganzen gut redigirte Feuilleton der Constitutionellen Zeitung (ab und zu ein landesüblicher Seitenhieb auf den mit „vergifteten Pfeilen" schießenden bösen Zuschauer ist natürlich herkömmlich, und wir sagen billig denkend: usus est tyrannus!), das Feuilleton der Const. also brachte in der letzten Zeit mehrere interessante Enthüllungen über die sogenannte Bittschriften-Commission, die sich dazumal gleich nach dem 18. März 48 im Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen eingenistet hatte. Es heißt von dieser Errungenschaft: „Karrig, Weyl und Normann saßen im Palais, nahmen die Bittschriften ab, und die drei Freunde des Volkes lebten daselbst von der Küche und dem Keller Sr. königl. Hoheit, sahen die eingesandten Bittschriften nicht weiter an und bestimmten zu deren Erledigung gar wunderlich nahe Termine." — Bekanntlich erwarb sich die Studentenschaft das Verdienst, diese eigenmächtigen Insassen der Revolution vor die Thür zu setzen. Exmittiren nennt man das. Jetzt hat Hr. Weyl der Constitutionellen Zeitung einen Beitrag zur Aufklärung seiner Bittschriften-Commission zugesandt. Auch er will gleich Verdacht geschöpft haben gegen den als Chef dieses Bureaus fungirenden „Professor Karrig" und war eben in der besten Absicht, Erkundigung einzuziehen, „um das Publikum vor Täuschung zu bewahren", als jene Exmission erfolgte. Die alte Geschichte. Erst [illegible] Dampf der Revolution in allen Gassen und hinterher es überhaupt nicht gewesen oder überhaupt blos [illegible] gewirkt zur Beruhigung des Volkes.

[illegible] Urwähler freut sich wie ein Kind, daß Hr. Häring den Zuschauer in einen Injurien-Prozeß verwickeln will. Ein Ereigniß, das den Reiz der Neuheit nicht mehr ganz für sich hat und wenn auch sonst nicht unangenehm, doch gerade keine Ueberraschung mehr für uns ist. Nebenbei [illegible] Urwähler von „buschklepperartigen Angriffen", was wir ganz in der Ordnung finden von Leuten, die es [illegible] für den Ausdruck von „Ritterlichkeit" halten, sich in Sanssouci auf die Lauer zu legen und [illegible] zu geben: wer in der Umgegend der königlichen Residenz gesehen wird, dann unter beliebigen Zeichen namenlose Correspondenz-Artikel darüber in auswärtige Zeitungen liefernd. Thäte der Zuschauer so Etwas in Bezug auf das Haus des geringsten Urwählers, welches Geschrei von wegen Spionage, Klatschsucht und dergleichen. Zum Glück ist es weltbekannt: was an Anderen ein Schandfleck ist, das wird zur leuchtenden Tugend, sobald Demokraten oder sonstige Freiwähler sich herablassen, es selber zu thun.

—* Telegr. Depesche von unserm rothen Schirmherrn (Lord-Protektor) in Thüringen: „Morgen oder übermorgen bin ich so frei, wieder dort einzutreffen. Keine Empfangs-Feierlichkeiten." — Antwort: „Na, ein kleines Morgen-Concert auf dem bewußten Streich-Instrument werden Sie sich doch gefallen lassen? — Haben uns ja sonst auf dem Strich!"

— (M. Z.) Die längst projektirte Organisation der hiesigen Polizei soll nun endlich vom Minister des Innern in der vorgeschlagenen Weise genehmigt worden sein. Wenn nicht schon früher, so wird sie jedenfalls spätestens mit dem 1. Januar k. J. ins Leben treten. Die Stadt und der erweiterte Polizeibezirk von Berlin werden, anstatt wie bisher in 32, künftig in 36 Reviere eingetheilt. Es ist wesentlich darauf Bedacht genommen, daß diese Eintheilung überall eine gleichartige sei. Jedem Reviere steht ein Kommissarius vor, der in seiner Behausung zugleich eine Schutzmannswache für sein Revier hat, von wo aus die Patrouillen in demselben geschehen. Das Institut der Schutzmannschaft erhält hierdurch eine bedeutende Veränderung. Ist die Zahl der Mannschaften, die früher 1000 betrug, im Laufe der Zeit schon bis auf 1000 reducirt worden, so dürfte auch diese noch verringert werden. Jeder Polizei-Kommissarius erhält eine bestimmte Anzahl Schutzmänner zur Dienstleistung in seinem Revier. Dadurch werden die Hauptleute und Lieutenants überflüssig, welche Erstere, wie verlautet, zu Polizei-Inspektoren ernannt werden sollen, deren es acht geben wird. Einige der Lieutenants werden im Centralbureau der Schutzmannschaft beschäftigt und die Befähigteren unter ihnen zu Polizei-Commissairen ernannt werden. Wer von den Polizei-Sergeanten nicht Wachtmeister werden will, hat seine Pensionirung zu erwarten. Die berittene Schutzmannschaft wird 65 Mann stark sein und unter den Befehl des Hauptmanns Patzke gestellt werden. Der neu erbaute Stall für die Pferde derselben befindet sich auf dem Justiz-Amt Mühlenhof. Von der projektirten Kasernirung dieser Mannschaften hat man aus Mangel an Raum Abstand nehmen müssen; denn wenn gleich zwar in dem dazu besonders errichteten Gebäude über den Stallräumen Wohnungen eingerichtet worden sind, so genügen dieselben doch nur höchstens für einige Personen. Es ist fernerhin bestimmt worden, daß mit dem Zeitpunkte, wo diese Organisation ins Leben tritt, die gesammte Polizei der Hauptstadt ein und dieselbe Uniform und zwar die der Schutzmannschaft tragen wird. Auch der Polizei-Präsident wird in Zukunft seine Uniform dem entsprechend abändern lassen. Es sollen auch bereits 1200 Helme bestellt worden sein.

— † Einer der befähigtsten und tüchtigsten Armen-Commissions-Vorsteher, der Buchhändler Dr. [illegible], hat leider sein Amt niedergelegt. Die 25. Armen-Commission, welcher der Genannte vorstand, wie die Armen-Direction, sehen mit Bedauern sein Ausscheiden.

— × Aus Elbing schreibt man uns, daß dort die Demokratie arg um sich greife und selbst Personen inficirt habe, die sich ehedem nicht nur durch Loyalität auszeichneten, sondern die sich auch noch jetzt deren rühmen. So hat Fr. Neumann (als Schriftstellerin unter dem Namen J. Gabriel bekannt) an ihrer, unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin stehenden und Allerhöchstderen Namen führenden höheren Töchterschule als Lehrer den jüdischen Prediger Sommerfeld angestellt, der, wie fast alle dortigen Juden, ein entschiedener Demokrat ist. Gewiß der erste und einzige Fall im ganzen preuß. Staate, daß ein jüdischer Prediger an einer christlichen Schule lehrt. — Der Doktor Sommerfeld hielt seine Antritts-Rede zu Ostern d. J. und zwar bei der öffentlichen Vertheilung der kostbaren Bibeln, welche Ihre Majestät jährlich den würdigsten Schülerinnen zu übersenden geruhen.

§ — Die „Vossische Zeitung" enthält heute in ihrem „deutschen" Leit-Artikel folgenden Passus: „Wagt Preußen jenes Nein (an Oesterreich nämlich), und setzt unbedingt Alles als Ultimatum dafür ein, so kann kein Krieg entstehen. Denn von Nord bis Süd müßte durch den Krieg eine so gänzliche Umwandlung der Länder hervorgerufen werden, deren Nationalität unbeachtet bleiben soll — es würde unbedingt ferner in Frankreich und Rußland sich ein Zustand herausstellen, daß jeder fremde Herrscher diese Schwelle nicht überschreiten kann, über welche allein der König von Preußen ruhig, fest und zuverschtlich treten darf." So gut deutsch auch sonst der ganze Artikel gehalten sein mag, so wenig können wir es doch in der vorstehenden Stelle finden, die „einen Zustand (des Verfassers) herausstellt, daß jeder vernünftige Mensch diese Schwelle nicht überschreiten kann, über welche allein Herr Lessing treten darf."

Das Leit-B. der Vossischen Heerde fährt ferner fort: „Wird jenes „Nein" an Oesterreich nicht mit der unbedingtesten Festigkeit, ohne alle Höflichkeiten gesprochen, so ist der Krieg binnen wenigen Jahren unbedingt da, und dann kann Niemand mehr seines Ausganges sicher sein." Herr Lessing hätte dann also noch hinreichende Zeit, seiner Redaktionsthätigkeit eine andere Richtung zu geben, denn wenn „dann Niemand mehr seines Ausganges sicher sein kann," was soll aus den bekannten „Ausgängen" werden, die Herr Lessing täglich Mittags von der Thiergartenstraße Nr. 2? nach der breiten Straße Nr. 8 unternimmt, bei denen er besonders [illegible] (durch die Insertionsgelder) schon so erschwerten Schritte „sicher" sein muß?

— † Im Verlag von [illegible] Hermes ist eine zweite verbesserte und vermehrte Auflage von „Berlin im Monat Juli 1850" erschienen. Das Büchlein ist der neueste und billigste Wegweiser für Fremde und Einheimische zu allen Sehenswürdigkeiten Berlins, enthält zu gleicher Zeit alle sonstigen für den Verkehr und Aufenthalt interessanten Notizen und [illegible] der Stadt. Der Preis ist nur 2½ Sgr.

— † Am Montag den 29. kommt vor dem Schwurgericht ein Preßprozeß gegen den Stadtgerichts-[illegible] Thiele, ehem. Redakteur des [illegible], wegen Verleumdung von Militairpersonen durch einen Artikel seines Blattes, zur Verhandlung. Als Vertheidiger wird Herr Dorn fungiren.

— † In der Stadt circulirte gestern [illegible] das Gerücht, die englische Flotte sei in der Ostsee erschienen.

— † Theater. Bei der gestrigen zweiten Wiederholung des Stückes „Im Walde" war das Haus nur schwach besetzt.

Repertoire der Königl. Bühne: Montag, den 29. [illegible] und Stadt. Dienstag Doktor Wespe. Mittwoch im Opernhause: [illegible] und [illegible]. Donnerstag, den 1sten August im Opernhause Vorstellung der Mad. Rachel. Im Schauspielhause [illegible] und [illegible] und das Gespenst hinterm Haus. Freitag, den 2. im Opernhause der [illegible] und die [illegible]. Sonnabend im Opernhause Vorstellung der Madame Rachel. Im Schauspielhause die [illegible]. Sonn-

[illegible]

... fehlen. In London hieß es, daß die Flotte nach Tunis gehe, um ... [illegible] ... der Küste von Schleswig zu kreuzen, womit die von der „Patrie" [illegible] gegebene Nachricht, daß der Präsident der Republik die Flotte zu Cherbourg mustern will, übereinzustimmen scheint.

Privatbriefe aus Cuba lassen einen zweiten Einfall in diese Insel nach [illegible] der Expedition Lopez erwarten.

Heute fand das Leichenbegängniß des plötzlich verstorbenen Repräsentanten Bois le Desgranges statt; 25 Mitglieder der National-Versammlung wohnten demselben bei. Man glaubt, daß die Regierung die Ergänzungswahl erst in sechs Monaten ausschreiben werde. Das Departement des Cher, dessen Vertreter der Verstorbene gewesen, wird daher zwei Ergänzungswahlen vorzunehmen haben, da auch der Montagnard Lamion, der wegen des Wahlgesetzes seine Demission gegeben, in diesem Departement gewählt worden.

Morgen wählt die französische Akademie der Wissenschaften die auf sie fallenden drei Mitglieder für den obersten Unterrichts-Rath. Molé und Guizot haben verzichtet. Thiers, Beugnot, Florens sind die jetzigen Kandidaten. Doch giebt sich die Universitätspartei große Mühe, Barthélemy St. Hilaire und Damiron durchzubringen.

Paris, Donnerstag, 25. Juli, Abends 9 Uhr. (Tel. Corr.-Bur.) **In der Legislativen: Berathung des Handelsbudget. Die Montagnards beantragen eine Revision des Wahlgesetzes, und hoffen darin von den Legitimisten unterstützt zu werden. Im Süden soll Aufregung herrschen.**

Madrid, Sonntag, den 21. Juli. (Tel. Corr.-B.) **Die Republik Nicaragua wurde von Spanien anerkannt.**

Telegraphische Depesche an die Neue Preuß. Zeitung.

Paris, den 26. 5 proc. 96,60. — 3 proc. 58,25. Spanische 32⅞.

Heftige Debatte wegen des Artikels im Abend-Moniteur gegen die National-Versammlung. Baze proponirt sofortige Ernennung einer Commission wegen zu ergreifender Maaßregeln. Man ging zur Tagesordnung.

Lyon, den 17. Juli. Die einsichtsvollen Pariser Correspondenten der Allg. Zeitg. haben doch bisher nicht von einer neuen französischen Erfindung gesprochen die der Zeit und des sittlichen Zustands des Volks ganz würdig ist und sie gut bezeichnet, ich meine die „Singerei" oder Chantage. Was ist das? Ein öffentlicher Charakter, oder ein namhafter und wohlvermöglicher Mann, der einmal einen politischen Bock geschossen, eine Eindeutigkeit oder Zweideutigkeit begangen, der irgend einen unlöblichen Schritt gethan hat, worüber man schriftliche Beweise besitzt, mag sich in Acht nehmen. In Paris bestehen an zwanzig „Industriecomptoirs," welche dergleichen Schriften käuflich an sich bringen, um Chantage damit zu treiben. Einer dieser Industriemänner verfügt sich mit den betreffenden Papieren zu dem gewöhnlich reichen oder doch sehr wohlhabenden Mann, über den ein Chantage oder Skandal gemacht werden soll; es werden ihm die schlimmen Papiere für eine runde Summe angeboten, und ihm dabei bemerkt, wenn er sie nicht kaufen wolle, so werde sein Name nächstens in einem Journal in den Koth getreten werden. Gewöhnlich fügt sich der Bedrohte und kauft die Papiere; manchmal aber auch nicht, und dann geht der Skandal in irgend einem Journal los. Die Verfasser solcher Artikel sind wohl bekannt, können aber nicht persönlich erreicht werden. So waren die berüchtigten Prozesse Teste's und Cubières im Anfang nur eine Chantagegeschichte. Jetzt sind dergleichen mehr als je im Zug. Das Journal le Peuple de 1850 war auf dergleichen gegründet mit einem angeblichen Capital von 200,000 Fr. mit Aktien zu 100 Fr. und Coupons zu 10 Fr. und 1 Fr. Die saubern Unternehmer sind aber mit dem aufgebrachten Geld als ächte Communisten auf und davon gegangen. (A. Z.)

Großbritannien.

* **London**, 24. Juli. Im Hause der Lords erklärte der Earl von St. Germans auf eine Anfrage Lord Stanley's, er könne heute noch nicht bestimmen, ob die Bill über die Heirathen mit der Schwester der verstorbenen Gattin noch in dieser Session zur Discussion kommen werde, doch wolle er nächsten Donnerstag Auskunft geben. Dann wurde die Dotation für den Herzog von Cambridge einstimmig angenommen, bei welcher Gelegenheit Lord Brougham bemerkte, das Land habe die Pflicht, reichlich für die Prinzen des Königlichen Hauses zu sorgen, weil es denselben nicht erlaubt sei, sich nach freier Wahl zu vermählen. Die Ehe ist bekanntlich die Institution, der Lord Brougham die größeste Aufmerksamkeit widmet und es war vorauszusehen, daß er sich diese günstige Gelegenheit nicht fortnehmen lassen werde, seine Kenntnisse im fürstlichen Eherecht zu zeigen. Dann kam die Militair-Suspensionbill zur Berathung und schließlich erklärte der Geheimraths-Präsident Marquis von Landsdowne auf Lord Stanley's Anfrage, es sei nicht die Absicht der Regierung, die Fremden-Acte zu erneuern. Im Hause der Gemeinen wurden einzelne Artikel der Bill über Medicinal Comissionen in Ireland discutirt. Oberst Dunne schlug Aenderungen zum irischen Armensteuergesetz vor. Es wurde gestattet eine Bill in diesem Sinne einzubringen. Ein Antrag des Obristen Sibthorp auf Herabsetzung der Einkommensteuer für die Pächter wurde mit 50 Stimmen gegen 32 verworfen. Hume sprach sehr heftig gegen den Lord-Oberkommissär der jonischen Inseln und sein strenges Verfahren in neuester Zeit, und trug auf eine Untersuchungscommission an, Lord Nugent unterstützte den Antrag, die Entscheidung aber mußte verschoben werden, da nur noch 38 Mitglieder im Hause anwesend. Gestern Morgen hat sich J. K. H. die Frau Herzogin von Kent zu Dover nach dem Continent eingeschifft.

Es ist ein Comitee zusammengetreten, um dem guten Herzog von Cambridge ein Denkmal zu setzen.

Louis Philipp ist heute mit seiner Familie nach Claremont zurückgekehrt. Der türkische Botschafter gab gestern ein großes Banquet und Ball.

Die in der Themse und in den hiesigen Docks liegenden amerikanischen Schiffe hatten gestern ihre Flaggen als Zeichen der Trauer wegen des Todes des Präsidenten Taylor auf halbem Maste aufgehißt.

Punch hat ein Bild: „wie die Minister über die Geschäfte der Session wegkommen." Verschiedene Bills sind als Pflöcke aufgestellt, über welche die Minister sich hinwegschwingen; der kleine Russell als Vorturner sieht besonders possierlich aus.

Sir R. Peel hat seine Papiere den Unterhausmitgliedern Lord Mahon und E. Cardwell hinterlassen; man glaubt, daß sie eine Biographie des großen Staatsmannes ausarbeiten werden. Miß Peel, eine reiche Verwandte Sir Roberts in Penzance, ist soeben — „nach sechsjähriger Ueberlegung", wie ein Correspondent des M. Herald sagt — zur römischen Kirche übergetreten.

Die Medical Times zeigt an, daß in dem Londoner St. Bartholomew's Hospital drei entschiedene Fälle asiatischer Cholera vorgekommen sind, und prophezeit hiernach eine neue Heimsuchung der englischen Hauptstadt mit dieser Seuche, welche jedoch schwerlich so bösartig auftreten werde wie im Jahre 1849. [illegible]

[illegible]

In der Mitte ... [illegible] ... gesetzt worden.

[illegible] ... Lopez und Anderer ... im Dezember ... [illegible]

Italien.

Verona, den 15. Juli. [illegible] ... so wird der A. Z. geschrieben, irgend eine Nachricht einen so tiefen, so allgemeinen Eindruck bei der Armee in Italien hervorgerufen, wie die der Enthebung des Feldzeugmeisters Baron von Haynau von dem Oberbefehl in Ungarn — [illegible] die Art und Weise, wie dieselbe geschehen. Von dem Augenblick an, als Haynau, den Gang der Dinge in Ungarn voraussehend, Temeswar (wo er damals als Divisionair angestellt war) verließ und sich im April 1848 als Inhaber und daher als erster Oberst an die Spitze seines nach Italien marschirenden Regiments stellte, lernte die Armee in ihm den tapfern, entschlossenen Feldherrn kennen. Er trug später als Festungscommandant von Verona sehr viel zur Entscheidung der Schlacht von Custozza bei, indem er ohne Befehl — nur geleitet von seinem Scharfblick und seiner Energie — nach der Niederlage der Brigade Simbschen eine in der Eile zusammengestellte Brigade der schwachen Garnison von Verona in die Flanke des wieder kühn vordringenden Feindes sandte. Während des Feldzugs nach Piemont wurde dem Feldmarschall-Lieutenant Haynau das Commando im ganzen lombardisch-venetianischen Königreich übertragen, da der Ruf seines Namens *) und seine bekannte Energie, wie der Feldmarschall Radetzky selbst sagte, einer Armee gleichkäme. Bei Brescia lieferte Haynau zum erstenmal den Beweis, daß eine auch sehr verbarricadirte Stadt dem entschlossenen Angriff gut geführter, wenn auch nicht zahlreicher, Truppen nie widerstehen könne. Bei der Belagerung Malghera's war es wieder die unübertroffene Thätigkeit, Vorsorge und der richtige Blick des Feldmarschall-Lieutenants Haynau, der jene Unternehmung in so kurzer Zeit, trotz aller Hindernisse, glücklich zu Ende führte, und es herrscht nur Eine Stimme beim ganzen Belagerungscorps, daß, wenn Haynau nicht abberufen worden, auch Venedig bald, auf alle Fälle schneller gefallen wäre. Hier auch sah der Soldat in seinem Feldherrn den stets für ihn sorgenden Vorgesetzten, ein Blick in die Spitäler von Treviso, Vicenza, Padua zeigte die Gegenwart Haynau's an. Diese Thaten und Handlungen alle sprachen laut und zeugten von dem trefflichen Mann, und nach Radetzky war Haynau der gefeiertste Name bei der tapfern Armee in Italien. Doch noch größern Ruhm, noch innigere Verehrung und Liebe erwarb sich der Feldzeugmeister Baron Haynau bei der Armee in Ungarn, wo er den Sieg wieder an die Fahnen Oesterreichs fesselte; die Tage von Raab und von Comorn waren glorreich; welcher Feldherr aber kann sich eines solchen Siegeslaufes rühmen wie Haynau, als er am 3. August 1849 die Insurgenten bei Uj-Szegedin, am 5. bei Szöreg und am 9. wieder bei Temeswar gänzlich schlug und dadurch den Aufstand Ungarns niederwarf und seinem Kaiser und Herrn das Land wieder eroberte? Daß Haynau seiner eisernen Consequenz, Beharrlichkeit und Strenge wegen bald als General-Gouverneur in Zwist mit dem Ministerium gerathen werde, war leicht vorauszusehen, und die vielbesprochene Judensteuer zeugte davon. Ein Wechsel der Person, eine Abberufung hätte daher zuletzt Niemand überrascht, aber eine solche brüske, nichts berücksichtigende Beseitigung kam ganz unerwartet und mußte befremden. Da dieses Ereigniß, diese Verletzung aller gerechten Formen, diese Verläugnung jeder Erkenntlichkeit ungemeiner Verdienste nicht vereinzelt dasteht, sondern im Einklang ist mit den kränkenden Verfügungen in Italien dem Marschall gegenüber (dem kürzlich wieder durch den Telegraphen — daher ohne irgend einen Grund anzugeben — plötzlich die Präsidialkanzlei entzogen wurde), so erkennt man in solchen Verfügungen allgemein die wieder auftauchende, sich breit machende Bureaukratie. Haynau ist zwar nun jenem Einfluß zum Opfer gefallen, aber um so mehr noch ist er in dem Ansehen und der Verehrung der Armee gestiegen, die dieses auch thatsächlich dadurch beweisen will, daß sie dem geliebten Feldherrn einen Lorbeerkranz überreichen wird, auf dessen Blättern seine glänzenden Thaten zu lesen sind. Die Subscriptionen zu jenem Geschenk finden hier den lautesten Beifall, die größte Theilnahme.

Die turiner Deputirtenkammer, deren letzte Sitzung am 15ten Juli stattfand, zählte 204 Deputirte, darunter 6 Minister, 14 Generale, 5 Obersten, 7 Majore, 3 Hauptleute, 76 Juristen, 14 Aerzte, 8 Geistliche, 11 Exminister, 10 Ingenieure, 5 Staatsräthe, 1 Schiffs-Capitain, 3 Banquiers, 17 Professoren u. s. w. Die Kammer hielt seit der Eröffnung (am 20. Dezember 1849) 164 Sitzungen, deren jede durchschnittlich drei Stunden dauerte.

In Nizza beabsichtigt man die Gründung einer großartigen Handelsschule und will bei derselben die berühmte pariser Handelsschule zum Vorbilde nehmen.

Spanien.

Madrid, 19. Juli. [Diplomatische Beziehungen zu England und Neapel.] Lord Howden, der neuernannte englische Gesandte, wird in den nächsten Tagen hier erwartet, doch dürfte er keine besonders freundliche Aufnahme finden, seit man hier weiß, daß er Befehl gehabt hat, nicht eher hier einzutreffen, als bis der Herzog von Montpensier dem Prinzen von Asturien den Eid der Treue geleistet. Durch den Tod dieses Prinzen ist zwar diese Bedingung eine Unmöglichkeit geworden, aber man begreift, daß Lord Palmerston consequent in seiner Politik verharrt und die eventuelle Thronfolge des Herzogs von Montpensier nicht anerkennt. Mit Neapel stellen sich unsre Beziehungen besser, Fürst Carini erhielt gestern Depeschen von seinem Hofe und erklärte gleich darauf dem Ministerium, sein Souverain betrachte die Heirath des Grafen Montemolin als eine reine Familien-Angelegenheit, die nicht die geringste politische Bedeutung habe, und werde das auch an den übrigen Höfen officiell erklären lassen. Wird eine Erklärung in diesem Sinne abgegeben, so ist nicht zu zweifeln, daß unser Hof die freundlichen Beziehungen auch fernerhin aufrecht erhalten wird.

Dänemark.

Kopenhagen, den 24. Juli, Mittags. Die letzte amtliche Mittheilung ist von gestern und lautet: „Beim Heer ist bis zum 21. Juli nichts passirt."

— Faedrelandet dringt in die Regierung, nicht durch Unterhandlungen der Statthalterschaft Zeit zu lassen, sich durch Freischaaren und Geld aus Deutschland zu verstärken. So wie man hinlänglich stark sei, um die Insurgenten aus Schleswig zu jagen, würde man doch nicht die Verantwortlichkeit auf sich laden, dem Aufstand nur noch einen einzigen Tag Frist zu geben.

Rußland.

Warschau, den 21. Juli. Zufolge einer vor Kurzem veröffentlichten Verordnung des Administrations-Raths des Königreichs Polen ist es von jetzt an denjenigen Israeliten, welche zum Christenthum übergehen, nicht gestattet, ihre bisherigen Zunamen zu ändern.

Ein Beschluß des Administrations-Raths des Königreichs Polen verordnet, daß jede, gleichviel ob aus dem Auslande eingeführte oder im Lande angefertigte, auf Religion, christliche Gebräuche oder die heilige Schrift bezügliche Abbildung, dargestellt in Kupferstichen, Steindrücken oder Medaillen, auf Ringen, in Schnitzwerken, Bildhauerarbeit, Abgüssen ic., möge sie einer kirchlichen Feier wegen zum Andenken eines Ablasses oder Jubiläums oder aus irgend einem andern Grunde veranlaßt worden sein, durchaus nicht eher weder durch den Druck oder sonstwie vervielfältigt, Jemandem mitgetheilt oder verkauft werden darf, bis die geistliche Bücherprüfungsbehörde die Genehmigung dazu ertheilt hat, zugleich aber auch [illegible] der Regierungs-Commission für die [illegible] ... [illegible]

Im Opernhause Montag ... [illegible]

[illegible]

Türkei.

Konstantinopel, ... [illegible]

... hier um 4¾ Uhr ein nicht ganz unbedeutendes Erdbeben verspürt. Die Oscillationen liefen in der Richtung von Nordost nach Südost. Der Sultan hat seinem beiden Schwägern, dem Generalen Mehmed Ali Pascha und dem Generaldirektor der Artillerie, Ahmed Fethi Pascha, für die Lebenszeit der mit ihnen vermählten Prinzessinnen eine Apanage von monatlich 75,000 Piastern ausgesetzt, welche sie unabhängig von den mit ihren Dienstposten verbundenen Besoldungen beziehen sollen. [illegible] hat Se. Maj. dem Großwessier, als einen besonderen Beweis [illegible] ein Geschenk von 6000 Ducati [illegible] aus seinem Privatschatze [illegible] lassen. Heute Morgens sind von der hiesigen Rhede [illegible] und zwei russische Kutter nach dem schwarzen Meere ausgelaufen, wo sie in Gemeinschaft die europäische Küste desselben vermessen und aufnehmen werden. Diese Reise ist der zweite Theil einer Expedition, welche dieselben Schiffe im vorigen Jahre unternommen hatten, um die anatolische Küste des genannten Meeres zu verzeichnen. (A. Z.)

Ernte-Berichte.

Aus dem Schrimmer Kreise. An vielen Orten ist bei den kleinen und mittleren Landbesitzern die Roggenernte mehr als zur Hälfte vorüber. Diese hat bis dahin zu dem Resultate geführt, daß der Ertrag weit unter den gehabten Erwartungen geblieben ist. Der schwere Boden hat ungemein viele Schwielen hervorgebracht, und dem leichten Sandboden hat wiederum die letzte anhaltende Hitze ungemein geschadet. An vielen Stellen werden Wicken und Mischung nur einen sehr mittelmäßigen Ertrag geben, da diese beiden Gewächse zu stark dem Mehlthaue befallen sind. Weizen scheint überall gut zu sein.

Eisenbahn-Anzeige.

Friedr. Wilh. Nordbahn. [illegible]

[illegible]

für Pers. 324,384 ₰ 28 Sgr 11 ₰ *), für Güter 493,933 ₰ 16 Sgr 3 ₰

zusammen 818,318 ₰ 15 Sgr 2 ₰

gegen 1849:

für Pers. [illegible] ₰ 1 Sgr 2 ₰ *), für Güter 384,905 ₰ 29 Sgr 3 ₰

zusammen 723,147 ₰ — Sgr 5 ₰

also dies Jahr für Personen weniger:

13,856 ₰ 2 Sgr 3 ₰, für Güter mehr 109,027 ₰ 17 Sgr — ₰

zusammen mehr: 95,171 ₰ 14 Sgr 9 ₰

*) incl. 2687 ₰ 22 Sgr für Militair-Transp.

**) incl. 50,370 ₰ 9 Sgr für Militair-Transport.

Fahrplan der Berliner Eisenbahnen.

Von und nach Berlin.

		Abfahrt / Ankunft	Preise
Abg. n. / Ank. v.	**Potsdam**	[illegible] 12, 2, 5, 5½, 7, 10 U. / 8, 10, 12, 2, 5, 7 u. 8½ U.	Personengeld: I. Kl. [illegible], II. Kl. 17½ Sgr., III. Kl. 12 S.
Abg. n. / Ank. v.	**Magdeburg**	[illegible] 11 U. V., 5 U. N., 10 U. A. / [illegible] 10 U. 40 M. V., 2½ U. N., 9½ A.	I. Kl. 4½ Thl. II. Kl. 3 Thl. 10 Sg., III. K. 2 Th. 10 S.
Abg. n. / Ank. v.	**Frankfurt a. O.**	6 U. f., 6 A., 11 [illegible] / 4½ U. f., 9½ U. V., 6½ A.	I. Kl. 2½ T., II. Kl. 1 T. 16½ S., III. Kl. 1 T. 7½ S.
Abg. n. / Ank. v.	**Breslau**	6 U. f., 11 [illegible] / [illegible] U. fr., 6 U. A.	I. Kl. [illegible] Sgr., II. Kl. 7 Thl. 5 Sgr., III. Kl. 5 Thl. 17½ Sgr.
Abg. n. / Ank. v.	**Stettin**	6 U. fr., 11½ U. Vorm., 5 U. Nachm. / 11 U. V., 3½ U. Nachm., 9 U. 20 Min. Ab.	I. Kl. 4 Thl., II. Kl. 3 Thl., III. Kl. 2 Thl.
Abg. n. / Ank. v.	**Posen**	6 U. 45 M. fr., 12 U. 15 M. Vorm. / 4 U. 35 M. Nachm., 9 U. 20 M. A.	I. Kl. 10 Thl., II. Kl. 7 Thl. 15 Sgr., III. Kl. 5 Thlr.
Abg. n. / Ank. v.	**Leipzig**	8 u. 8½ U. Morg., 2 U. Nachm., 10½ Ab. / 1½ u. 2½ U. Mitt., 9½ u. 9 U. 20 Min. Ab.	I. Kl. 6 Thl., II. Kl. 4 Thl., III. Kl. 3 Thl.
Abg. n. / Ank. v.	**Dresden**	[illegible] U. Morg., [illegible] / 1½ U. Nchm., 9½ U. Abds.	I. Kl. [illegible], II. Kl. [illegible] 20 Sg., III. Kl. 2 Thl. 10 Sg.

Außerdem jeden Sonnabend nach Dresden um 2 Uhr Nachm. Preis für Hin- u. Rückfahrt II. Kl. 3½ Thl., III. Kl. 2½ Thl. Nach Zittau 8½ Uhr Morg. u. 2 Uhr Nachm. Preis für Hin- und Rückfahrt II. Kl. 6 Thlr., III. Kl. 4 Thl.

		Abfahrt / Ankunft	Preise
Abg. n. / Ank. v.	**Hamburg**	7½ Uhr früh, 6 Uhr Ab. / 10½ Uhr früh, 4½ U. N.	I. Kl. 7 Th. 15 Sgr., II. Kl. 5 Th. 20 Sgr., III. Kl. 4 Thl. 5 Sgr.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Beantwortete Frage.

„Jemand bittet um Auskunft darüber, wie viele der Berliner Geistlichen in der Zeit der Abwesenheit des Prinzen von Preußen im Jahre „1848 noch für ihn öffentlich gebetet haben? Es heißt, es seien deren nur „vier gewesen!"

„Die hochwürdige Geistlichkeit der französischen Colonie hat nie aufgehört in dieser verhängnißvollen „Zeit, für Se. Königl. Hoheit in der Kirche zu beten; „nach authentischer Benachrichtigung."

„Hat sich dessen nur allein diese Gemeinde in Berlin „zu erfreuen gehabt?"

Mertschütz, den 21. Juli. Wir feierten heute in unserer Kirche das Fest zur Wiedergenesung unseres allergnädigsten und geliebten Königs. Schon gestern Abend wurde das Fest durch Glockengeläute, durch Erleuchtung des Pfarr- und Schulgebäudes, welches letztere durch ein schönes Transparent besonders glänzte, dann durch Absingen von Chorälen, begleitet mit Harmonie und Pauken, auf das Würdigste eingeleitet. Heute früh 6 Uhr verkündete das Läuten sämmtlichen Glocken der Kirchengemeinde das Beginnen des Festes, um 7 Uhr nahm der Gottesdienst seinen Anfang, der in seinen verschiedenen Abtheilungen durch eine vortreffliche Rede des Herrn Pastor Dombel und durch eine vom Herrn Kantor Heinrich sehr schön ausgeführte Kirchenmusik verherrlicht wurde. Die Kirche selbst war durch Laubgewinde und schön angebrachte Draperien, brennende Kerzen u. s. w. auf das Geschmackvollste ausgeschmückt; vom Kirchthurme herab wehte eine große schwarz und weiße Fahne als das echte Banner unseres schönen Preußenlandes. Zahlreich war die Kirchengemeinde von hier, Glodl und Dittersdorf durch ihre Mitglieder vertreten, von der Mertschützer Dienerschaft jedoch waren nur zwei erschienen. — Am heiligen Abend wurden auf dem Burgsberge einige Böllerschüsse losgelassen und auf den wohlgeschmückten Dominial-Höfen zu Glodl und Mertschütz die Gesundheit Sr. Maj. unseres allergnädigsten Königs durch die resp. anwesende Gutsherrschaft, Arbeiter und Knechte getrunken. Frhr. von Ercl.

Guts-Verkauf.

In der Provinz Brandenburg ist eine Herrschaft in schöner Gegend mit meist in sehr gutem Culturzustande befindlichen Ländereien, ansehnlichem, sehr gut bestandenem Forst, schönem Schloß und Park, Seen und Wiesen und vielen zur Zeit noch bei weitem [illegible] Erträgen vorhandenen [illegible] aus freier Hand zu verkaufen. Unterhändler werden [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt. St. Nicolai. Jonas, Montag 5 Uhr. Schweder, Freitag 4 Uhr. — Waisenhaus. (Evangelisch-lutherische Gemeinde). Superintendent [illegible], Mittwoch Abend 8 Uhr. — St. Georgen. Dr. Couard, Donnerstag 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophien. Tillich, Montag 7 Uhr. [illegible] Donnerstag 9 Uhr. — Dom. Blanck, Montag 9 Uhr. — St. Gertraudt. Dr. Lisco Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadt. [illegible] Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) — Jerusalem. [illegible] Schultze, Dienstag 4 Uhr. — Dreifaltigkeit. Dr. Krummacher Donnerstag 6 Uhr. — Böhmische. Knak Montag 4 Uhr. — St. [illegible] [illegible] Freitag 6 Uhr. (5½ Uhr Beichte). — In den Vorstädten: St. Elisabeth. Hülfsprediger [illegible], [illegible] 6 Uhr. —

Gottesdienst in der Kapelle der Baptistengemeinde, Schöneberger Str. [illegible] Vormittag 9 Uhr Weise. Nachmittag 4 Uhr Olbrecht. — Donnerstag Abend 8 Uhr Gliebeler.

Protest.

Durch das Regulativ vom 3. Juni c. — abgedruckt im 24. Stück des diesjährigen Amtsblatts der Königl. Regierung zu Potsdam — hat der Herr Minister des Innern Excellenz die Anordnung getroffen:

daß die von der Ritterschaft, den Städten und den Landgemeinden zur Einführung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März d. J. gewählten Kommissarien und deren Stellvertreter einstweilen ganz oder doch theilweise die Befugnisse der seitherigen Kreisstände ausüben sollen.

Diese Anordnung kann ich für rechts- und verfassungsmäßig nicht anerkennen,

weil erstens über die neue Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung, worauf dieselbe gegründet wird, die seitherigen Provinzialstände nicht gehört sind, und

weil zweitens, selbst die Rechtsgültigkeit dieser neuen Gesetze angenommen, in denselben ein Termin für das Hinscheiden, das Erlöschen der bisherigen Kreisstände und für den Uebergang ihrer Befugnisse auf die gegenwärtig projectirten Kreisvertretungen nicht festgesetzt ist, [illegible] wo diese Verordnungen noch nicht erlassen, schon eingetreten sein kann.

Als Besitzer des Rittergutes Lichterfelde und in meiner Eigenschaft in dem doppelten Eigenschaft als Kreistagsgesessener und Kreisstand des Kreises Barnim protestire ich deshalb gegen die obengedachte Anordnung und verwahre mich hiermit gegen alle Folgen, die daraus gegen mich in politischer oder vermögensrechtlicher Beziehung etwa hergeleitet werden möchten.

Zur Constatirung dessen richte ich an Euer Hochgeboren die gehorsamste Bitte:

diesen meinen Protest durch die Königliche Regierung zu Potsdam Seiner Excellenz dem Herrn Minister des Innern gütigst vorlegen zu wollen.

Lichterfelde, den [illegible] Juli 1850. **Carbe.**

An
den Königl. Landrath des Ober-Barnimer Kreises Herrn Grafen
v. Haeseler
Hochgeboren
zu
Freienwalde.

A. Asher & Co., 20. Linden.

Catalogue d'une collection précieuse de livres rares et curieux provenants en partie de la Bibliothèque célèbre de M. Ludw. Tieck, en vente, aux prix marqués.

Diesen reichhaltigen Catalog unsres antiquarischen Lagers, welcher so eben die Presse verlassen, empfehlen wir allen Bücherliebhabern und Sammlern zur Durchsicht.

[illegible]

Mein Lager engl. Tafel-, Thee- und Kaffee-Service ist auf das Allervollständigste assortirt, und empfehle ich namentlich vollständige **Kaffee- und Thee-Service,** bestehend aus:

Kaffeekanne,
Theekanne,
Spülnapf,
Zuckerdose,
Sahnenkanne und
12 Paar Tassen,

in dunkelblauen Mustern von 5 Thlrn. an.

Wasch-Garnituren, ganz complett, in grösster Form und neuesten Mustern von 4 Thlrn. an.

Tafel-Service, welche sich durch ihre geschmackvollen Formen und Muster ganz besonders auszeichnen, rücksichtlich des Preises mit gewöhnlichem weissen Geschirr correspondiren, und wovon ein jedes einzelne Stück zum Fabrikpreise zu haben ist.

Aufträge von ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Berlin, im Juli 1850.

Julius Lange,
Markgrafenstr. 45., Taubenstr.-Ecke.

— Für Zeitungsleser. —

In der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin, Brüderstraße Nr. 13., ist so eben erschienen:

Kutscheit,

Karte der Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg. Mit Angabe der nationalen Unterschiede ihrer Bewohner.

Color. Preis 5 Sgr.

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend, den 3. August, Nachmittags 4 Uhr, wird in dem Hofjäger-Etablissement des Thiergartens ein großes Militair-Concert unter gefälliger Leitung des Königl. Musik-Directors Herrn Wieprecht von acht vollständigen Musik-Chören der Königlichen Hochlöblichen Garde-Regimenter zum Besten des unter dem Schutz Ihrer Majestät der Königin stehenden Vereins zur Beförderung der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten gegeben werden.

Das Nähere wird durch diese Blätter, wie durch Anschlage-Zettel erfolgen.

Das **neuerbaute,** als schnell schwimmend und bequem sich bewährte, mit einer guten Restauration versehene

Passagier-Dampfschiff „Mercur",

fährt im Juli und August

Von Stettin nach Swinemünde, Montag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 1 Uhr Mittags.

Von Swinemünde nach Stettin Montag, Dienstag, Donnerstag, [illegible] 6 Uhr Morgens.

Von Stettin nach Putbus auf Rügen Dienstag und Sonnabend, 1 Uhr Mittags.

[illegible]

[illegible]

Tacks u. Comp. in Stettin.

Das Staatsschuldenwesen [illegible]
[illegible] Berlin [illegible] Sonntag [illegible] Mittwoch und Donnerstag, [illegible] von 1 — 4 Uhr.

[illegible] zu den Vorstellungen der Demoiselle Rachel [illegible]

[illegible]
[illegible] Nr. 6. bei der Dreifaltigkeits-Kirche,
[illegible] von 2½ Sgr. an, [illegible] à 3 Sgr. [illegible] à 6 Sgr., [illegible] à 10 Sgr. [illegible] von 2½ Sgr. an, fertige Hemden à 15 Sgr. [illegible] à Stück 20 Sgr. 1½ Thlr. [illegible] Bettdecken, [illegible] Gardinen zu Ausverkaufspreisen. Ferner sollen geräumt werden: eine Partie [illegible] von 2½ Sgr. an, Möbel-Damast à 3½ Sgr. [illegible] 3½ Sgr.
J. W. Lietz.

[illegible] Heringe, so wie [illegible] Rumpunsch [illegible] billigst
[illegible] Dannenberg, u. d. Linden.

Ausverkauf.

Nachdem die Inventur-Arbeiten beendet, die neuen Waaren für die bevorstehende Saison bereits successive eingehen, sehe ich mich genöthigt, die Größe meiner Lager-Bestände noch mehr zu reduciren, zu welchem Zwecke ich die nachstehenden Artikel bedeutend herabgesetzt zum

gänzlichen Ausverkauf

gestellt, als:
eine bedeutende Partie feiner vorzüglich ächter franz. Jaconets
Robe 1 Thlr. 15 Sgr., Elle 4 Sgr.
Robe 2 Thlr., Elle 5 Sgr.
Robe 2 Thlr. 15 Sgr., Elle 5½ Sgr.
Robe 3 Thlr., Elle 7½ Sgr.

1 Partie 8 Viertel br. vorzüglich ächter u. feiner franz. Zitze (Percales) in kleinen hellen u. dunklen Mustern, Elle 4 Sgr. und 5 Sgr.

1 Partie 5 Viertel br. bedruckter Doppelkattune 3 Sgr.

1 Partie 4 Viertel br. feiner dunkler und heller vorzüglich ächter Kleiderkattune 2 Sgr., 2½ Sgr., 3 Sgr.

Den Bestand 4 Viertel br. Glanzmöbelkattune 3 Sgr.

1 Partie Mousselines de Laine-Roben 2½ Thlr. und 3 Thlr.

1 Partie 6 Viertel br. couleurter glatter Orleans, Elle 6½ und 7½ Sgr.

1 Partie 6 Viertel br. gemusterter Orleans und Gros de Berlin, Elle 7½ Sgr., 8½ Sgr. und 10 Sgr.

1 Partie feiner 8 Viertel br. schwarzer und couleurter ächter Thibets Elle 17½ Sgr., 20 Sgr. und 22½ Sgr.

1 Partie voll 6 Viertel br. karirter Cachemires d'Ecosse (ganz Wolle), Elle 12½ Sgr., 15 Sgr. und 17½ Sgr., regelmäßig 25 Sgr. und 1 Thl.

1 Partie 4 Viertel br. karirter und einfarbiger wollener Toile du nord, mit seidenartigem Lustre, Robe 2 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., Elle 6½ Sgr.

1 sehr bedeutende Partie Persiennes, Zephiriennes, Cachemires und halbwollener Satins, hell u. dunkel, karirt und gestreift, Robe 1 Thlr. 26 Sgr., 2 Thlr. 10 Sgr. und 2 Thlr. 27½ Sgr., Elle 4 Sgr., 5 Sgr. und 6½ Sgr.

1 Partie 4 Viertel br. karirter schwerer Berliner Napolitaines und einfarbige Gros de Laine, Elle 5 Sgr. und 6½ Sgr. und 7½ Sgr.

1 Partie karirter und einfarbiger baumwollener Toile du Nord, der früheren guten Qualität, Elle 3 Sgr. und 4 Sgr., Robe 1 Thlr. 12 Sgr. und 1 Thlr. 26 Sgr.; 5 Viertel breite karirte und einfarbige Nowawess, Elle 2½ Sgr.

Den letzte Bestand 11 Viertel gr. Pariser Indoux-Tücher à ramage mit Palmen und mit glattem Grunde 6 Thlr., 6½ Thlr., 7 Thlr. u. 8 Thlr.

Wollene Cravatten mit Bordüre 3 Sgr., ohne Bordüre 2 Sgr.

Rudolph Herzog,
15. Breite Straße 15.

Berliner Credit-Gesellschaft.
Anträge und Briefe an das Verwaltungs-Comité sind einstweilen in der Schadowstraße Nr. 12 abzugeben, woselbst auch Vormittags von 8 bis 12 Uhr Auskunft über den Beitritt zur Gesellschaft ertheilt wird.

Wohlfeiler Verkauf
von wollenen Stoffen.
Um vor dem Eintreffen der neuen Herbstsendungen mit den noch vorräthigen leichtern wollenen Stoffen, als: Angoline, Poil de chèvre, Ternine, Argentine, Montpensier etc. etc. etc., zu räumen, offerirt solche zu herabgesetzten Preisen
das zweite Lager von W. Rogge u. Co.,
am Schloßplatz.

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.
Die heutigen Extrafahrten nach Potsdam zu den bekannten ermäßigten Preisen finden von 7 Uhr Morgens an bis 2 Uhr Nachmittags stündlich statt.
Das Directorium.

Nr. 9. Werdersche Mühlen Nr. 9.
Chemisetts, Kragen u. Manchetten
außergewöhnlich billig für Herren.
[illegible]
[illegible] das Dtzd. 25 Sgr.
[illegible] 1, 1⅙, 1⅓ u. 2 Thlr.
[illegible] d. Dtzd. 2⅙ u. 3 Thlr.
[illegible] d. Dtzd. 14 u. 20 Sgr.
Manchetten das Dtzd. Paar 18 Sgr.
[illegible] das ½ Dtzd. 1 Thlr. 15 Sgr.
[illegible]
Preise unbedingt fest.
L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 9, vis-à-vis der Schloßfreiheit.
Aufträge von außerhalb erbitte franco und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages rasch effectuirt.

Damenkleider und Visites
werden nach neuester Façon geschmackvoll und billig, für auswärtige Damen nach einem passenden Probekleide, angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

Mantillen u. Visites.

Um mit diesem Artikel vor Beginn einer neuen Saison zu räumen, verkaufe ich solche zu nachstehenden billigen aber festen Preisen:
Taffet- u. Changeant-Mantillen, auch Visites
à 3, 4, 5 und 6 Thlr.,
Atlas- u. Moiree-Mantillen, auch Visites
à 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr.,
Die Auswahl der Gegenstände ist noch sehr bedeutend, sie sind sämmtlich nach den neusten diesjährigen Façons gefertigt, und dennoch um ein Dritttheil des Kostenpreises herabgesetzt.
D. H. Daniel,
Gertraudtenstr. Nr. 8.

Man giebt **10,000** Thaler demjenigen, welcher beweist, daß das von mir, **Leopold Lob,** Chemiker in Paris, erfundene **Eau de Lob** keine neue Haare auf kahlen Köpfen erzeugt. Diejenigen, welche unterhandeln wollen, zahlen erst, nachdem die Haare wieder gewachsen sind. — Dieses in allen Staaten rühmlichst bekannte **Eau de Lob** zur Wiedererzeugung der neuen und zur Verschönerung der alten Haare, wird in Flacons mit Gebrauchs-Anweisung zu Drei Thalern verkauft, das halbe Flacon kostet 1½ Thlr. Man versendet nur gegen Einsendung des Betrags auf frankirte Briefe. Sich zu wenden an den Erfinder Leopold Lob, Chemiker, rue St. Honoré 281. in Paris, und an das alleinige Depot für Ostpreußen bei
C. Gräber, in der Tapeten-Fabrik und Handlung:
Brüderstraße Nr. 38. in Berlin.

Carl Busch,

Schützen-Straße Nr. 4.
Zweites Lager
Alexanderplatz- und Landsberger Str.-Ecke,
empfiehlt sein Leinwand-Lager
(in nur rein Leinen)
von gewöhnlichen Sorten bis feiner Waare zu noch alten billigen Preisen, ferner alle Sorten Bettzeuge, Inlette, Parchend 2c. 2c.

Feinste Braunschw. Cervelatwurst
(wirklich direct aus Braunschweig) empfing und empfiehlt in dieser warmen Jahreszeit, wo eine gute Cervelatwurst etwas Seltenes ist, als etwas ganz Vorzügliches das Pfd. mit 12 und 12½ Sgr.
die Niederlage ächter Braunschw. Fleischwaaren
von C. Tödter, Charlottenstr. 70.,
(zwischen der Leipziger und Krausenstraße.)
NB. Da die mit so vielem Beifall aufgenommene frische ungeräucherte Braunschw. Wurst für jetzt nicht zu beziehen ist, so halte nur die Cervelatwurst als ächte Dauer-Waare am Lager.

Mlle. Rachel,

accompagnée d'artistes
du 1^r et du 2^d théâtre français.
Dans les premiers jours du mois prochain 1re représentation les Horaces, suivie d'Andromaque et de Marie Stuart. On peut se procurer le répertoire compl. de Mlle. Rachel chez Mess. A. Asher & Co., Unter den Linden 20.

In der [illegible] Frankfurt a. d. O. Messe [illegible]
das Meßlager desselben, so wie das Berliner Lager
der Porzellan-Manufaktur von Christian Eckardt aus Cahla bei Jena.
[illegible]
Jerusalemer Straße Nr. 26. eine Treppe hoch zum Engros-Verkauf
[illegible]
[illegible]

Wachstuch-Fußdecken, Fenster-Rouleaux und Vorsetzer billigst
in der Fabrik von Herrmann u. Lehmann, Königl. Bauschule Nr. 3.

Fliegenkohle, für Menschen durchaus unschädlich. Dieses ausgezeichnete, von M. Dubois erfundene und in Frankreich allgemein verbreitete billige Mittel tödtet sicher und schnell die lästigen Fliegen, und ist in Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à 1 und 2 Sgr. zu haben. Wiederverkäufern 20 Procent Rabatt in Natura. Auswärtige Aufträge werden franco gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme desselben erbeten. **L. C. Baum,** Friedrichs-Straße Nr. 16.

Anzeige für Offiziere und die es werden wollen.
So eben erschien in einer zweiten wohlfeilen Stereotyp-Ausgabe und ist in allen Buchhandlungen vorräthig, in Berlin bei
F. Schneider u. Comp., Buch- u. Kunsthandlung, Linden Nr. 19:
DICTIONNAIRE PORTATIF
DES
ARMES SPÉCIALES.
FRANÇAIS - ALLEMAND.
PAR
ALEX. CAR. HEINZE.
16. Eleg. brosch. Preis 10 Ngr.

TASCHENWÖRTERBUCH
der
Artillerie-, Ingenieur- und Generalstabs-Wissenschaften.
DEUTSCH - FRANZÖSISCH.
Von
ALEX. CLAR. HEINZE
16. Elegant brosch. Preis 20 Ngr.

Preis für beide Bände 1 Thlr.

Bei dem außerordentlich billigen Preise (nur 1 Thlr. für beide Bände, 68 Bogen stark) rechnet der Verleger um so mehr auf eine große Theilnahme des militärischen Publikums, als der Werth des Buchs sowohl durch die Kritik als durch officielle Empfehlungen verschiedener Kriegsministerien bereits anerkannt ist.
Leipzig im Juli 1850.
B. G. Teubner.

In der **Schulbuch-Handlung in Berlin,** Friedrichsstraße Nr. 20., in der Nähe der Kesselstraße, sind nebst vielen andern namentlich folgende Bücher zu äußerst billigen Preisen zu haben:
1 Pierer Universal-Lexicon. Neueste Auflage. (neu) 34 elegante Halbfranz-Bände. Statt 36½ Thlr., für 18 Thlr. — **1 Mozin's vollständ. Wörterbuch** der deutschen und französischen Sprache. Neueste Auflage. (neu) 4 elegante Hlbfrzbde. Statt 10⅔ Thlr., für 8 Thlr. — 1 **Stunden christlicher Andacht.** Mit Stahlstichen. Eleg. Lederband. Statt 3½ Thlr., für 1½ Thlr. — 1 **Souchon's Predigten.** Eleg. Halbfranzbd. Statt 1⅔ Thlr., für 1 Thlr. — 1 **Hoffmann,** das Kirchenjahr. Halbfranzband. 1 Thlr. — 1 **Claudius allgem. Briefsteller.** Ppbd. m. L. 18 Sgr. — 1 **Klein Familienbuch.** Ppbd. m. L. 18 Sgr.
Bestellungen von außerhalb werden franco erbeten.
Dieselbe Buchhandlung übernimmt auch die Verbreitung und Berechnung von Büchern, welche Privatpersonen auf eigene Kosten haben drucken lassen, hält ein Lager von neuen und antiquarischen Büchern, von Schreibpapieren, Siegellack, Tinte, Stahlfedern, Lehr- und Miethe-Contracten u. s. w. und führt jeden Auftrag schnell und pünktlich aus.

Zum Angedenken des Dr. Aug. Neander!!
Im Evangelischen Bücherverlag von Justus Albert Wohlgemuth, Oberwallstraße Nr. 5., ist so eben erschienen:
Der Wächterruf.
Predigt, geh. am 21. Juli 1850 und auf Wunsch einer Anzahl von Studenten herausgegeben von
Dr. Friedr. Wilh. Krummacher.
gr. 8. geh. Preis 2½ Sgr.

Die Spitzen- und Stickerei-Fabrik
von
J. H. Bluth aus Schneeberg
empfiehlt auch zu diesem Markte ein reichhaltiges Lager von Mantillen, Shawls, Brautschleiern, Pelerinen, Barben, Fanchons, weißen u. schwarzen Spitzen in allen Breiten, kleinen Spitzenkragen, ächten Batisttüchern, gestickt und glatt, ächten Brüßler Kragen, so wie auch schwarzwollenen Spitzen 2c. 2c. 2c. zu möglichst billigsten Preisen.
Stand: Jerusalemerstraße, Bude vor der Löwen-Apotheke.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbreiten, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Eine Parthie ostindischer Matten in verschiedenen Größen und Mustern empfing und empfiehlt
Carl Gustav Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,
Nr. 10. Unter den Linden. (Durchgang zur kl. Mauerstr.) Nr. 10.
und Niederlage Schloßfreiheit Nr. 1.

Acht Persisches Insekten-Pulver in bekannter Güte, so wie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** empfehlen
J. C. F. Neumann & Sohn, Taubenstr. Nr. 51.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Ottilie Baarmann mit Hrn. Herrmann Müller hies.; Frl. [illegible] Flamm mit Hrn. Isidor Frankstädter zu Namslau; Frl. Albertine Wegner mit Hrn. C. F. C. Lutz zu Homburg; Frl. Pauline Schneider mit Hrn. Bauführer Robert Degner zu Stargard; Frl. Natalie Hall mit Hrn. Dr. Glasburg zu Posen.

Verbindungen.

Hr. Heinrich Greiser mit Frl. Marie Borchauer hies.

Geburten.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Beckelberg, von einem Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, gehorsamst anzuzeigen.
Schlackow, den 23. Juli 1850. v. Puttkammer.

Die am 22sten glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt hiermit statt jeder besonderen Meldung an
Machern, den 24. Juli 1850. F. Bielen.

Ein Sohn dem Hrn. Hauptmann Döring hies.; Hrn. Perl hies.; Hrn. Geh. Registrator Heuser hies.; eine Tochter dem Hrn. Wilhelm Martin hies.

Todesfälle.

Nach siebenwöchentlichem Krankenlager entschlief heute Nachmittag 3 Uhr sanft zu einem besseren Leben meine geliebte Tochter Fanny in einem Alter von 6 Jahren. Tiefbetrübt beehre ich mich solches allen Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Quedlinburg, den 25. Juli 1850.
Frhr. v. Troschke, Major a. D.

Herrmann Cochius zu Drcß.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 27. Juli. Im Schauspielhause. 120. Abonnements-Vorstellung. Rosenmüller und Finke, oder: Abgemacht! Original-Lustspiel in 5 Akten, von Dr. C. Töpfer.
Sonntag, den 28. Juli. Im Opernhause. 78. Abonnements-Vorstellung. Der gerade Weg ist der beste, Lustspiel in 1 Akt, von Kotzebue. Hierauf: Der Schutzgeist, Ballet in 2 Akten, von P. Taglioni.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 28. Juli. **Letztes** Gastspiel des K. K. Hofschauspielers Hrn. F. Beckmann und der Frau Adele Beckmann. Auf allgemeines Verlangen: Der Vater der Debütantin, oder: Doch durchgesetzt, Posse in 4 Aufzügen nach Bayard, von V. A. Herrmann. — * Windmüller, Hr. F. Beckmann. — Hierauf: Das Versprechen hinterm Heerde, eine Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen, von F. Baumann. — * Nandl, Frau Adele Beckmann. Freiherr v. Strizow, Hr. F. Beckmann, als letzte Gastrollen.
Montag, den 29. Juli. Zum Erstenmale: Ein höflicher Mann, Lustspiel in 3 Akten, von Feldmann. Personen: Justizrath Feind, Herr Stotz. — Viktoria, seine Tochter, Frl. Stromeyer. — Frau v. Haiwitz, Madame Ihn. — Ludwig, ihr Sohn, Herr Gibson. — Berger, Herr Droberg. — Schröpf, Herr Rey. — Kammermädchen, Bediente, Frl. Wendt, Herr Gerhard. — Hierauf zum achten Male: Eine Berliner Grisette, Posse mit Gesang, von Otto Stotz. Musik von A. Lortzing.
Dienstag, den 30. Juli. Die Schule der Verliebten, Lustspiel in 5 Aufzügen, von Carl Blum.

Kroll's Theater.

Sonntag, den 28. Juli, zum Erstenmale wiederholt: Martha, oder der Markt zu Richmond. Romantisch-komische Oper in 4 Akten, v. Flotow. — Anfang 6 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Bei ungünstigem Wetter musikalisch-deklamatorische Vorträge im Königssaale.
Montag, den 29. Juli. Freien nach Vorschrift, Lustspiel in 4 Akten, von Töpfer. Anfang: 6 Uhr, des Concerts: 5 Uhr. Bei ungünstigem Wetter: musikalisch-deklamatorische Vorträge im Königssaal.

Sommer-Theater in Schöneberg. Der ewige Jude. Montag: Dieselbe Vorstellung wiederholt.

Tivoli.

Das bereits angekündigte **Letzte** große Volksfest: Der Guß der Statue Friedrich des Großen, in seiner colossalen Größe (50 Fuß hoch), findet Sonntag, den 28. Juli, bestimmt statt. Näheres die Anschläge.
Gakowsky.

Zur Unterstützung der Abgebrannten im Dorfe Wehle, Regierungsbez. Bromberg, sind eingegangen:
Von d. 1. C. 20 Sgr.

Börse von Berlin, den 27. Juli.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141 bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140⅝ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150⅜ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅝ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23⅛ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 1/12 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	87⅛ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅜ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅝ G.
Leipzig in Courant im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107⅞ B.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106⅛ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	86⅛ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95⅛ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	107½ G.	Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	95⅛ G.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	83¾ bez.	Schlesische do.	3½	96 G.
Berl. Stadt-Oblig.	5	104⅛ B.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. B.-Anth.-Sch.	—	96½ a ⅜ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	90⅜ bez.	Friedrichsd'or	—	113½ bez.
Grossh. Posen do.	4	100⅛ B.	And. Goldm. à 5 th.	—	111¼ bez.
do. do. do.	3½	90⅛ B.	Disconto	—	

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	40 bz. G.	Magdb.-Wittenb.	4	56⅛ G.
do. Prior.	5	100 B.	do. Prior.	5	99⅛ B.
Berl.-Anh. A. B.	4	92 bz.	Mecklenburger	4	30⅛ bez. u. B.
do. Prior.	4	95⅛ bz.	Niederschl. Märk.	3½	83⅛ bez.
Berl.-Hamburger	4	87 [illegible]	do. Prior.	4	95⅛ G.
do. Prior.	4½	101 B.	do. Prior.	5	104 B.
do. 2. Em.	4½	98⅛ B.	do. 3. Serie	5	103⅛ G.
Berl.-Potsd.-Magdb.	4	64 bz.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	28 B.
do. Prior.	4	92⅛ bz. B	do. Prior.	4½	
do. do.	5	102 bz. G.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	101 bz.	do. St. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	105⅛ bz.	Oberschl. Lit. A.	3½	108⅛ B. 108 G.
do. Prior.	5	105⅛ G.	do. Lit. B.	3½	104⅛ bez. u. G.
Bonn-Cölner	5	115 G.	do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4	76 B.	Pr. W. (St. Voh.)	4	33 B.
Cöln-Minden	3½	96⅛ a 97 bz. B.	do. Prior.	5	99 B.
do. Prior.	4½	101⅛ B.	do. 2. Serie	5	97⅛ G.
do. do.	5	103⅛ B.	Rheinische	4	41⅛ a ⅛ bez.
Cosel-Oderschl.	4	89⅛ bz. G.	do. St.-Prior.	4	75⅛ G.
do. Prior.	4	88 G.	do. Prior.	4	90 G.
Dresden-Görlitz	4		do. v. Staat gar.	3½	80⅛ G.
Düsseld.-Elberf.	4	86 bz.	Stargard-Posen	3½	82⅛ B.
do. Prior.	4	90 G.	Thüringer	4	65 B. 64⅛ G.
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	41⅛ a ⅛ bz.	do. Prior.	4½	99⅛ bez. u. B.
do. Prior.	5	90 B.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	73 G.
Kiel-Altona	4	93⅛ B.	do. Prior.	5	101 B.
Magdeb.-Halberst.	4	137⅛ B.	Zarskoje-Selo	—	81⅛ B.
Magdeb.-Leipzig	4	214 B.			
do. Prior.	4	100 G.			

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110⅛ bez. ⅛ G.	poln. P.-O. à 500 fl.	4	81⅛ B.
do. do. do.	4½	97⅛ bez. u. B.	do. do. à 300 fl.	—	130 G.
do. 1. Anl. b. Hope	4	93⅛ G.	poln. Bank-C. L. A.	5	94⅛ G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	93⅛ G.	do. do. L. B.	—	18 G.
do. poln. Schatz-O.	4	81 B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98⅛ B. 98 G.
poln. Pfandbr. alte	4	96⅛ G.	Kurh. P. Sch. à 40 th.	—	32⅛ B.
do. do. neue	4	96 G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18⅛ G. ⅛ B.

Das Geschäft war auch heute nicht lebhafter, doch war die Börse in besserer Stimmung und für mehrere Effecten wurden höhere Course bezahlt; besonders waren Cöln-Mindner Eisenbahn-Actien wegen der bedeutenden Plus-Einnahme des vor. Mon. gefragt. Neue Anl. 99⅛ B.

Berliner Getreidebericht vom 27. Juli.

Weizen loco n. Qu.	52 — 55	pr. Aug./Sept.	11⅛ B. ⅛ G.
Roggen do. do.	29 — 31	pr. Sept./Okt.	11⅛ B. ⅛ G.
pr. Juli/Aug.	29 bez. G.	Lein-Oel loco	11⅛ B. 1/12 G.
pr. Sept./Okt.	29⅛ G. 30 B.	Rapps	76 G. 78 B.
Hafer loco n. Qu.	17 — 19	Rübsen	74 75 bez.
Gerste, große, loco	20 — 24	Spiritus loco o. F.	14⅛ B. 14 G.
Erbsen, Kochwaare	31 — 34	do. mit Faß	13⅛ G.
Futterwaare	28 — 30	pr. Juli	13⅛ bez. B. 1⅛ B.
Rüb-Oel loco	11⅛ B. 1/12 G.	pr. Juli/Aug.	bez.
pr. Juli	11 1/12 B. ⅛ G.	pr. Sept./Octbr.	14⅛ B. 1/12 G.
pr. Juli/August	bez.		

Roggen und Spiritus zu etwas besseren Preisen gehandelt. Rüböl unverändert.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 25. Juli.
Weizen 2 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf., auch 2 Thlr.; zu Wasser: 2 Thlr. 10 Sgr., auch 2 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. Roggen 1 Thlr. 15 Sgr., auch 1 Thlr. 11 Sgr.; zu Wasser 1 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., auch 1 Thlr. 5 Sgr. Gr. Gerste 28 Sgr. 9 Pf.; zu Wasser 1 Thlr. Hafer 27 Sgr. 6 Pf., auch 22 Sgr. 6 Pf., zu Wasser 23 Sgr. 9 Pf., auch 21 Sgr. 3 Pf.; Erbsen, zu Wasser (schlechte Sorte). 1 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.
Mittwoch, den 24. Juli.
Das Schock Stroh 8 Thlr., auch 7 Thlr.; der Ctr. Heu 22 Sgr. 6 Pf., auch (geringere Sorte) 10 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel 22 Sgr. 6 Pf., auch 15 Sgr., metzenweis 1 Sgr. 9 Pf., auch 1 Sgr.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 19. Juli 1850: 14⅛ Thlr., am 20. 14⅛ Thlr., am 22. 14⅛ u. 14 1/12 Thlr., am 23. 14⅛ Thlr., am 24. 14⅛ u. 14⅛ Thlr., und am 25. 14 1/12 Thlr. (frei ins Haus geliefert) pr. 10,800 % nach Tr.
Berlin, den 25. Juli 1850.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Paris, den 25. Juli. 3% 58.30. 5% 96.50.
Wien, den 26. Juli. Börse williger gestimmt. Met. 97⅛. bz. 4½% 84⅛. Bankactien 1185. Nordbahn 113⅛. London 11.83. [illegible] 166. Hamburg 170. Augsburg 117. Paris 136⅛. Gold 30⅛. Silber 15⅛.
Frankfurt a. M., den 26. Juli. Nordbahn 43⅛. 4½ % Metalliques 73⅛. Metal. 65⅛. Bankactien 1230. Loose 102, 104. Span. 33. Badische 32⅛. Kurhessische 32⅛. Wien 103⅛.
Hamburg, den 26. Juli. Berlin-Hamburger 87⅛. Köln-Minden 94. Magdeburg-Wittenberge 58⅛. Nordbahn 41. London 13 Mk. 7½ ß.
Amsterdam, den 25. Juli. Integrale 57⅛. Spanische 33 1/16. 2½ % Metall. 42⅛. Metall. 79⅛. Stieglitz 88⅛. Neue Russ. 96⅛. Harlem 57⅛.
(Tel. Corresp.-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, den 24. Juli. Die lebhafte Frage nach allen Effecten wurde etwas durch das Gerücht unterbrochen, daß eine französische Escadre nach dem baltischen Meere gehen würde, um die Angelegenheiten in Schleswig-Holstein zu überwachen, was eine leichte Reaction veranlaßte. 3 % p. C. 58.20, p. ult. 58.25. 5% p. C. 96.75, p. ult. 96.70. Bk. 2410. Span. 32⅛. Nordb. 475.
London, den 24. Juli. Die Börse hatte heute ein besseres Ansehen, Consols 96⅛ a 97 p. C., 97 a ⅛ a. Z., fremde Fonds lebhafter aber wenig verändert. Mex. 29⅛ a 30. Ard. 17⅛ a ⅛. Integr. 57⅛. T.B.A. fester, doch ohne Unternehmungslust.
Leipzig, den 26. Juli. Leipzig-Dresden 186 B., 185 G. Sächsisch-Baiersche 87⅛ B., 87 G. Sächsisch-Schlesische 94⅛ B., 94 G. 94⅛ bez. Chemnitz-Riesaer 23⅛ B. Löbau-Zittau Lit. A. 24⅛ G. Magdeburg-Leipzig 219 B., 218 G. Berlin-Anhalt 92⅛ B. Köln-Minden 95⅛ B. Fr.-W.-Nordbahn 41⅛ B. Altona-Kiel 94⅛ B. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 146 B., 145⅛ G. Lit. B. 118⅛ B., 118 G. Preuß. Bankanth. 96⅛ B. Oesterr. Banknoten 88⅛ G.

Auswärtige Marktberichte.

London, 24. Juli. Zufuhren waren ziemlich gut, doch war das Geschäft in Weizen, Bohnen und Erbsen beschränkt, und in den Preisen keine Veränderung. Gerste war gut gefragt und preishaltend, Hafer matt aber nicht billiger.
Wien, den 24. Juli. Spiritus. Einige im Laufe dieser Woche aus Böhmen und Mähren hier angelangte Zufuhren wurden rasch a 22 bis 22½ Kr. pr. Grad verkauft. Hochgradiger (35—38°), dann wohlschmeckender und weißer Spiritus fehlen gänzlich auf dem Platze und wäre hiefür a 23—23½ Kr. zu bedingen. Von Böhmen sind einzelne Partien ordin. Waare a 19—19½ Kr. franco dort bei 10° Temperatur (nach Wagner'scher Wage) offerirt. — Am 26. Juli: Rüböl fest a fl. 24 trans. bei [illegible] Verkehr. Kleesamen: über das Ergebniß der Ernte läßt sich erst in 4—5 Wochen urtheilen; das Geschäft ruht.
Pesth, den 23. Juli. Der heutige Wochenmarkt stellt sich zu Gunsten der Verkäufer und haben wir für Weizen einen Preisaufschlag von 10 bis 15 Kr. pr. Pesther Metzen zu notiren. Umgesetzt wird nur wenig, da es an schöner alter Waare mangelt, neue aber noch sehr wenig zugeführt wird. Auch Korn und Hafer wurden etwas besser bezahlt. Was die Ernte in Ungarn betrifft, so läßt sich nach den bisher eingelaufenen Berichten im günstigsten Falle nur eine Mittelernte voraussehen.
Amsterdam, den 24. Juli. Weizen 127 Pfd. bunt. poln. fl. 270; 128 Pfd. roth. [illegible] fl. 240; 132 Pfd. oberländ. fl. 240; Roggen 121 Pfd. preuß. fl. 150; 125 Pfd. [illegible] fl. 147; 125 Pfd. [illegible] fl. 150; — Gerste ohne Handel. — Hafer 80 Pfd. fein. fl. 98. — Kohlsaamen auf Lieferung ½ L. höher; auf 9 Faß im Sept., Oct. und Nov. 57 L.; April 60½ L. — Leinsaamen wie früher; 105 Pfd. ägypt. fl. 280; 116 Pfd. petersb. fl. 270. — Rüböl gleich wie früher; auf Lieferung besonders im Anfange etwas angenehmer; auf 6 Wochen fl. 36⅛; effect. fl. 37½ a 37; September und October fl. 34⅛; November und December fl. 34⅛ a ⅛; Mai fl. 36 a 34⅛. — Leinöl auf 6 Wochen fl. 34⅛ effect. fl. 33⅛ a ⅛. — Hanföl auf 6 Wochen fl. 40⅛; effect. fl. 38⅛.
Aus Ungarn. In Reps wurden in Pesth 1000 Mtz. prima Kohlreps aus der Wieselburger Gegend von einem Pesther Oelmüller a fl. 9 21 Kr. franco Földvar (= 9 fl. 30 Kr. franco Pest) erkauft; in Theresiopel ging Mehreres a W. fl. 18 pr. Kübel rasch ab. — Schafwolle wurde daselbst, so wie in den Gegenden von Békes und Bihar von Wollhändlern rasch und zu hohen Preisen aufgekauft.
Stettin, den 26. Juli. Von Weizen, schlesisch. gelber 89 Pfd. loco zu 55 Thlr. und bunt. poln. 87—88 Pfd. loco zu 54 Thlr. gehandelt.
Roggen fest pr. Juli 82 Pfd. 28½ Thlr., Juli-August 28 Thlr., Sept.-Okt. 82 Pfd. 29 Thlr. B., 28⅛ Thlr. G., 86 Pfd. 30½ Thlr. gehalten; pr. Frühjahr 82 Pfd. 32 Thlr. bez. — Gerste, pomm. 77 Pfd. loco 24 Thlr. bez., vom Oderbruch sind 75 W. loco 75 Pfd. zu 23 Thlr. begeben. — Rüböl matt, pr. Sept.-Okt. 10½ Thlr. bezahlt. 10½ a ⅛ Thlr. B.
Zink 4 Thlr. 17 Sgr. verkauft, 4½ Thlr. gefordert.
Spiritus aus erster Hand zur Stelle am Landmarkt nichts da, aus zweiter Hand loco ohne Faß 25 % B., pr. August mit Faß 26½ % bez., September mit Faß 26 % bez., pr. Frühjahr mit Faß 25 % bezahlt.
Stettin, den 25. Juli. Weizen ohne Geschäft, doch Preise unverändert. — Roggen flaue Haltung; Käufer fehlten und Preise gingen zurück. Zur Stelle 28—29 Thlr., pr. Frühjahr 82 Pfd. 31½ Thlr., pr. 25 Schfl. bez. u. B., pr. Juli-August 82 Pfd. 28½ Thlr. gef., 28 Thlr. bez., 86 Pfd. 29 Thlr., pr. September-Oktober 82 Pfd. 28½ Thlr. B., 86 Pfd. 30 1/12 Thlr. bez. — Gerste, große 75-77 Pfd. 24—25 Thlr. pr. 25 Schfl. — Hafer, 18—20 Thlr. — Oelsaat mehrfach angeboten. — Rapps 74—75 Thlr. bleibt zu machen. — Rübsen und Raps 73 Thlr. am Wassermarkt bezahlt. — Rüböl zur Stelle 11½—⅛ Thlr., Juli-August, September-Oktober, November-Dezember 11⅛ Thlr. bez., doch nur 11⅛ Thlr. ferner zu machen.
Zink 4½ Thlr. zu machen.
Spiritus aus erster Hand zur Stelle am Landmarkt nichts gehandelt; aus zweiter Hand loco ohne Faß 25 % B., mit Faß 26½—⅛ % B., pr. August mit Faß 26½ % bez., pr. September mit Faß 26 % bez., Frühjahr mit Faß 24½ % B.
Köln, den 23. Juli. Roggen sehr flau; pr. Novbr. bis zu 3½ Thlr. herabgedrückt, wozu besonders Verkäufer vom Rhein beitrugen; Schluß 3 Thlr. 15 Sgr. B., 3 Thlr. 14½ Sgr. G.; März 3½ Thlr. Weizen ebenfalls flau, gut lieferbar; pr. November 5 Thlr. 8 Sgr., 88 Pfd. 5 Thlr. 12 Sgr. B., 5½ Thlr. G.; pr. März 88 Pfd. 5½ Thlr. Rüböl pr. Oktbr. 29½ Thlr. B., 29⅛ Thlr. G., pr. Mai 30½ Thlr.

Inhalts-Anzeiger.

Die Sprache der Schlagbäume.
Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Hiesige Presse. Vermischtes. — Bromberg: Notizen. — Düsseldorf: Militairisches. — Köln: Militair. — Koblenz: Frau Prinzessin v. Preußen.
Wien: Vermischte Nachrichten. — Prag: Böhmische Gemeinde. — Frankfurt: Zum Congreß. Zum Kasseler Zoll-Congreß. — Kassel: Orden. — Hanau: Ludwig gefangen. — Wiesbaden: Geburtstag des Herzogs. — Goslar: Cholera. — Schwerin: Zum Verfassungsstreit. Rostock: Ritterschaftl. Convent. — Bremen: Sendung nach Schleswig-Holstein. — Hamburg: Preußisches Militair. — Altona: Der Kampf in Schleswig. — Kiel: Zur Schlacht. — Rendsburg: Tel. Depesche.

Inserate. Geschäfts- und vermischte Anzeigen. Handels- und Börsen-Nachrichten.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße № 5.